Asl Hom 569/23

9 ...

Allgemeiner Freud- und Jubel-Tag/

Der Dreyzehende Aprills-Tag Des Tausend Sibenhundert und Sechzehenden Jahrs/ Welchen der HErr selbst gemacht.

Psalmô 117. v. 24.

236 B

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Danck-
und
Jubel-Predig/
Als beede Römische Kayserliche Majestäten
Carolus VI, und Elisabetha Christina
Den 13. Monats-Tag Aprill gegenwärtigen Jahrs mit einem
Erst-Gebohrnen Durchleuchtigisten Erb-Printzen
LEOPOLDO, JOANNE, JOSEPHO, ANTONIO, FRANCISCO de PAULA, HERMENEGILDO, RUDOLPHO, IGNATIO, BALTHASARE,
Ertz-Hertzogen zu Oesterreich und Printzen von Asturien erfreuet worden/
Gehalten
In der uralten und Exempten Kayserl. Reichs-Stifft- und Closter-Kirchen Ord. S. Benedicti zu St. Emeram in Regenspurg/ an dem dritten Sonntag nach Ostern Jubilate genannt/
Bey einem auff annoch wehrendem Reichs-Tag allhier zu Regenspurg Höchst- und Hoch-Ansehentlichen Auditorio
Von P. ANSELMO GOUDIN, ermelten Reichs-Stiffts Professen/ p. t. Stadt-Pfarrern zu St. Rupert/ und ordinari Stifft-Prediger allda.
Auß Anbefehlung der Oberen.

Regenspurg/ gedruckt bey Johann Baptist Lang/ Bischoffl. Hoff-Buchdruckern/ wohnhafft bey St. Emeram Anno 1716.

Vorspruch.

Hæc est dies, quam fecit Dominus, Exultemus & lætemur in ea! *Ps. 117. v. 24.*

Diß ist der Tag / welchen der HErr gemacht; laßt uns daran frolocken und fröhlich seyn! *Ibid.*

Sum̃arische Innhalts-Abtheilung.

Erster Theil.

Der dreyzehende Aprills-Tag /

Ist ein Tag / welchen der HErr selbst gemacht zu einem grossen Freud- und Jubel-Tag Ihro Römisch-Königlich-Catholisch- und Kayserlichen Majestät Carolo dem Sechsten.

Anderer Theil.

Der dreyzehende Aprills-Tag /

Ist ein Tag / welchen der HErr selbst gemacht zu einem grossen Freud- und Jubel-Tag der Allerdurchleuchtigisten Römischen Kayserin Elisabethæ Christinæ.

Dritter Theil.

Der dreyzehende Aprills-Tag /

Ist ein Tag / welchen der HErr selbst gemacht / zu einem grossen Freud- und Jubel-Tag der gesam̃ten werthisten Christenheit.

Vierter Theil.

Der drezyehende Aprills-Tag /

Ist ein Tag / welchen der HErr selbst gemacht zu einem grossen Freud- und Jubel-Tag auch unserem gantzen uralten heiligen Benedictiner-Orden.

Predigs-Vorspruch.

Hæc est Dies, quam fecit Dominus; Exultemus & Lætemur in ea! *Ps. 117. v. 24.*

Diß ist der Tag/ welchen der HErr gemacht; Laßt uns daran frolocken und frölich seyn! *Ibid.*

Predigs-Eingang.

FReud über Freud! Höchst-Ansehentliche/ Hoch-Adeliche Christliche Zuhörer! Freud über Freud! Ecce enim Evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo. *Luc. 2. v. 10.* Dann sehet ich verkündige euch grosse Freud/ welche da allem Volck widerfahren wird; Allen/ so wohl Hohen/ als Nideren: allen/ so wohl Geist- als Weltlichen: allen/ so wohl Reich- als Armen: allen/ so wohl Alt- als Jungen; Ja allen/ insonderheit aber Allen Ertz-Kayserlichen und Gut Oesterreichischen Hertzen! Mit einem Wort: Freud über Freud! Dann angebrochen ist nun einmahl jener Tag/ nach welchem die werthiste Christenheit in ihrem unaußsetzlichen Bitten und Betten so vil million-offt geseufftzet! Angebrochen ist nun einmahl jener Tag/ nach welchem das Allerdurchleuchtigiste Ertz-Hauß Oesterreich so höchstens verlanget! Angebrochen (spriche ich) ist nun einmahl jener Tag/ welchen Seine Römisch-Königlich-Catholisch- und Kayserliche Majestät CAROLUS der VI. selbsten so Hertz-inmüthigist zuerleben gewunt-

chen; Und ELISABETHA CHRISTINA Seine Allerdurchleuchtigste Ehegemahlin umb selben so unzahlbar Wehevolle Klag-Thränen zu dem Himmel abgesandt! Will sagen: Angebrochen ist nun einmahl jener so hoch-gewunschene / so hart erwarte / und so eyfrigist verlangte Tag / an welchem die zwey Höchste Römisch-Kayserlich- und Königlich-Catholische Welt-Majestäten CAROLUS der VI. und ELISABETHA CHRISTINA von dem Schmertz-vollen Band der biß in die siben Jahr erlittenen Unfruchtbarkeit von dem Himmel selbsten abgelöset / und zum höchsten Trost aller GOtt- und Frid-liebenden Menschen auff Erden / mit einem Erstgebohrnen Durchleuchtigisten Cron- und Scepter-mässigen Stammen-Erben begnadet worden!

O der all-erwünschten Bottschafft! O der über-erfreulichisten Zeitung! so eben den 13. Aprills-Tag dises 1716. Jahrs / als an dem heiligen Ostermontag umb 6. Uhr Abends mit unergründlichem Hertzens-Jubel eingeloffen / und sich schon allgemach mit vollem Freuden-Strohm durch die breite Welt ergossen hat!

Der Durchleuchtigste Printz wurde sogleich den folgenden Tag / als an dem 14. Aprill / Abends umb halber 8. Uhr in der prächtigisten Ritter-Stuben der Kayserlichen Burg / in Gegenwart Ihrer Römisch-Kayserlich- und Königlich-Catholischen Majestät CAROLI VI. des Allerdurchleuchtigisten Herrn Vatters / Ihrer Majestät / der verwittibt-gecrönten Römischen Kayserin / Eleonoræ Magdalenæ Theresiæ, und Ihrer letzt-verwittibt Kayserlichen Majestät / Wilhelminæ Amaliæ, wie auch dero gesambt-Durchleuchtigisten Ertz-Hertzoginen / dann Ihrer Durchleucht Eminenz des Herrn Cardinals von Sachsen-Zeitz / (Titl.) des Venetianischen Herrn Bottschaffters Grimani; ingleichen deren zu Wien anwesenden Ritteren des guldenen Vlisses (so alle in dero kostbaristen Ordens-Tracht mit der grossen Ketten erschinen / und viler anderen Kayserlichen hohen Ministern und Cavalieren / wie auch deren Niderösterreichischen Herren Land-Ständen / und mehr anderen hohen Stands-Persohnen beyderley Geschlechts / von dem Päbstlichen (Titl.) Herrn Nuntio, Monsignor Spinola, in Beyseyn des Kayserl. Hoff- und Burg-Pfarrers / Herrn Stangeri / und in Assistirung (Titl.) der Herrn Dom-Probsten / und Herrn Abbten Ord. S. Bened. zum Schotten / welche samentlich / nebst denen Hochwürdigisten Ertz-Bischöffen von Prag und Valentzia / wie auch vilen anderen Bischöffen und Prälaten / in Pontificalibus erschinen / getaufft / und Ihme die Nähmen

LEO-

LEOPOLDUS, JOANNES, JOSEPHUS, ANTONIUS, FRANCISCUS DE PAULA, HERMENEGILDUS, RUDOLPHUS, IGNATIUS, BALTHASAR geschöpffet / und folgends darauff ein Ertz-Hertzog von Oesterreich und Printz von Asturien genennet worden.

Die höchste Tauff-Pathen waren Ihro Majestät / der König in Portugall / und beede verwittibte Kayserliche Majestätten / in Abwesenheit aber Ihrer Portugesischen Majestät / vertratten Dero Stell Ihro Hochfürstl. Durchl. Maximilian Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg; Nach dem heiligen Tauff creirte Ihro Römische Kayserl. Majestät disen Seinen Durchleuchtigisten Printzen zum Ritter des guldenen Vlisses / und wurden endlichen mithin nach angestimmten Te Deum Laudamus dise hohe Tauffs-Ceremonien unter Trompeten- und Paucken-Schall / wie auch dreymahliger Lösung / so wohl des kleineren Gewöhrs der Stadt-Quardi / als deren auff den Basteyen umb die Stadt gepflantzten 103. Stucken mit Göttlichen Beystand glücklichist vollführet.

O wer solte dann nit in Bedenckung so höchst-erwünschter Beschaffenheit von Hertzen auffruffen: Hæc dies boni nuntij est, si tacuerimus, sceleris arguemur! *4. Reg. 7. 9.* **Dises der 13. Aprills-Tag / ist ein Tag guter Bottschafft / solten wir an disem schweigen / wurden wir eines grossen Lasters beschuldigt werden!** Und gar recht: zumahlen eben diser 13. **Aprills-Tag** / jener Glück- und Sieg-reichiste Tag ist / bey dessen Frid-strahlenden Aufgang ohne eintzige Bluts-Verschwendung gantze Suadronen besorglicher Ubel von dem wahren Römisch-Catholischen Christenthumb verwisen / gantze Armeen der entsetzlichsten Trauer-Fäll von dem heiligen Römischen Reich abgewendet / und gantze Kriegs-Heer der schon geschmidten Afchitophelischen Anschläg in das ewige Ellend verbannet worden! O dann des aller Glück- und Sigreichisten Tags!

Mit was für Ceder-würdigen Lob-Sprüchen aber / O Preißwerthister Pottschaffter / **13. Aprills-Tag!** solte ich dich auß verpflichtister Gegen-Erkantlichkeit wohl etwan anheunt verewigen? Betitle ich dich / daß du seyest Dies Jucundissima, ein gantz **Freuden-reicher Tag:** weilen du uns lauter Freuden gebohren hast; so habe ich zwar recht geredt / aber mit nichten genug! Betitle ich dich / daß du seyest Dies fœcundissima, auß allen 365. Tägen des Jahrs

der allerfruchbariste Tag: weilen an dir das alleredliste Welt-Hauß Oesterreich zu neuen Stammens-Kräfften auß dem Todt-mässigen Grab der Unfruchtbarkeit gantz Glorreich aufferstanden! so habe ich zwar recht geredt / aber mit nichten genug! Ja betittle ich dich / daß du seyest Dies Augustissima! eben der jenige unter den Tägen / was der Kayser unter denen Churfürsten / das ist: Ihr Majestät; so habe ich zwar recht geredt / aber noch mit nichten genug! Hingegen aber / cröne ich dich anheumt O 13. Aprills-Tag! gar mit einem über-himmlischen Prædicat, und nenne dich mit höchst-gebührendem Respect: Diem Divinam, gar einen Göttlichen Tag; einen Tag / quam fecit Dominus, welchen der HErr / der Allmächtige GOtt selbsten gemacht und außerkohren; O so habe ich von dir schon das aller Ceder-würdigiste angerühmet / und mithin / das bishero verdeckte Geheimnuß meines Hertzens entdecket / daß du fürwahr seyest ein nit Gemeiner / sondern ein von GOtt selbsten verordneter Allgemeiner Freud- und Jubel-Tag!

Ich will da nit gesagt haben / als hätten alle andere Täg nit auch von GOTT ihren Ursprung; Nein durchauß nicht / sondern der Verstand beruhet nur in sovil: Daß GOTT an disem 13. Aprills-Tag mehr Gutes erwisen / als an allen anderen. Etsi Dominus omnes dies fecerit, hanc tamen singulariter fecit; non quia istâ diem plùs alijs fecerit; sed quia in ista Die plùs quàm in alijs fecerit. Zu Teutsch: Obwohlen GOtt alle Täg erschaffen / so hat er doch disen Tag absonderlich erschaffen / nit zwar / daß diser Tag an sich selbsten besser erschaffen wäre / als die anderen Täg / sonderen weilen uns GOtt an disem heuntigen Tag mehrer himmlische Gnaden und Gutthaten erzeiget / als er uns an anderen Tägen zu geben gepfleget. Also glossiret zu meinem Vorhaben von dem hochheiligen Ostertag der grosse Augustinus in *Psal. 117.* ich aber mit Göttlicher Verlaub von dem 13. Aprills-Tag dises annoch lauffenden 1716. Jahrs.

Pre-

Predigs-Vortrag.

Stehet mir dahero bevor/mit genugsamen Beweißthumen aufzuziehen/ und darzuthun/ daß diser 13. Aprills-Tag mit Grund der Warheit seye: Ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag; Erstens Ihro Römisch-Kayserlich- und Königlich-Catholischen Majestät CAROLO dem VI. Ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag zum anderen Seiner Allerdurchleuchtigisten Kayserlichen Ehe-Gemahlin ELISABETHÆ CHRISTINÆ; Ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag zum dritten der gesambten hochwehrtisten Christenheit; Dañ auch zum vierdten ein sonders grosser Freud-und Jubel-Tag unserem gantzen heiligen und uralten Benedictiner-Orden.

Hochadeliche Christl. Zuhörer! hat es nun ein solche Beschaffenheit: O so ist es ja billich und überbillich/ daß sich auch gleichermassen mit anderē höchst-treu-ergebnisten Kayserlichen Vasallen gegenwärtiges Kayserliche freye Reichs-Stifft und Benedictinische Closter zu St. Emmeram allhier in Regenspurg gegen dem unendlich freygebigisten GOTT mit einem Danck- und Jubel-Fest einstelle/ welchem ich dann mit folgender Cantzel-Red in dem Nahmen des Allerhöchsten den Anfang mache.

Außführliche
Vortrags-Bestättigung.
Erster Theil.

HÆc est Dies, quam fecit Dominus; Exultemus & lætemur in ea! *Ps. 117.* Dises/ der 13. Aprills-Tag/ ist der Tag/ welchen der unsterbliche Monarch Hiñels und der Erden/ der Drey-Einige GOTT selbsten Seiner Römisch-Kayserlichen/ und Königlich-Catholischen Majestät CAROLO dem VI. zu einem sonders grossen Freud- und Jubel-Tag gemacht!

Es zehlte zwar unser dermahl Glorwürdigst-regierende Römische Kayser Carl der VI. von seinem erfreulichisten Geburts-Tag / den 1. October des 1685. Jahrs an / sehr vil Freud- und Jubel-Täg. Ein solcher Freud- und Jubel-Tag ware Ihme der 12. September des 1703. Jahrs / an deme Er die von Ihro Majestät dem Römischen König seinem Allerdurchleuchtigisten Herrn Brudern JOSEPHO (mildseeligister Gedächtnuß) resignirte Spanische Cron rechtmässig an sich genommen. Ein solcher Freud- und Jubel-Tag ware Ihme der 6. Mertzen des 1704. Jahrs: Dann da Seine Catholische Majestät nahe gegen Portugall angenahet / gabe sich ein weisse Lerch auff Dero Königlichen Leib-Schiff von freyen Stucken gefangen / darbey vil Glückseeliges für das alleredliste Ertz-Hauß Oesterreich (als welches in ihrem uralten Wappen-Schild 5. guldene Lerchen in blauem Feld führet) ominiret worden.

Ein solcher Freud- und Jubel-Tag ware Ihme der 12. May des 1706. Jahrs / als Er in der That erfahren / wie bey dem Gloriosen Entsatz der allerschönsten / berühmtisten Handel-Stadt und Haupt-Vestung Barcellona der Himmel selbsten für Dero hohe Recht mit einer urplätzlich entstandenen so erschröcklichen Finsternuß gestritten / daß der Feind des Sigs sich zu bemüssigen gezwungen worden. Ein solcher Freud- und Jubel-Tag ware Ihme auch der jenige Tag / an welchem sich nach obgesigtem Barcellona nit nur das gantze Königreich Catalonia seiner Königlichen Bodmässigkeit unterworffen / sonderen auch die Königreiche Gallicien / Andalusien / das gantz Spanische Niderland / sambt dem Königreich Sevilien / und Vallenz sich mit Wunderwürdigister Demuth für Seine Königlich-Catholische Majestät erkläret.

Ein solcher Freud- und Jubel-Tag ware Ihme der 22. December des 1711. Jahrs / als Er mit allgemeinem Frolocken des gantzen Erdenkreiß zu Franckfurt am Mayn zu einem Römischen Kayser gecrönet und becepteret worden. Ein solcher Freud und Jubel-Tag ware Ihme der 22. May des 1712. Jahrs / an welchem seinem schon gecrönten Haupt auch die Königliche Ungarische Cron zu Presburg mit ungemeinem Jubel zugesellet worden. Ja ein solcher Freud- und Jubel-Tag ware Ihme auch der 6. Mertzen des 1714. Jahrs / als an deme endlichen nach so vil vergossenen Blut-Ströhmen zu Rastadt der allgemeine und höchsterwünschte Friden zwischen Seiner Kayserlichen Catholischen Majestät / und Ihro Christlichisten Majestät Ludovico XIV. geschlossen worden.

Aber alle / alle dise und tausend andere erlebte Freud- und Jubel-Täg / so Glückseelig und Freuden-voll sie auch immer Seine höchste Majestät

jestät anlacheten / mit so vilen Königlich- und Kayserlichen Cronen sie auch immer Dero gesalbtes Haupt bestrahleten; Ja mit so vil Preiß- und Feder-würdigen Ehren-Titlen sie auch Selbe immer zu verewigen suchten / so vermöchten sie doch alle das Königliche CAROLInische Hertz mit nichten also zubegnügen / als dasselbe der 13. Aprills-Tag dises 1716. Jahrs begnüget und befridiget hat!

O dann wohl überglückseligist- und Freudenreichister 13. Aprills-Tag! bishero wurde zwar täglichen die hohe Himmels-Burg / nit mit knallenden Carthaunen / nit mit donnerenden Stucken / oder mit rißlenden Kugel-Schauer; sondern mit lauter Hertz-brechenden Rorate Cœli desuper, & nubes pluant justum. *Isa. 45. v. 8.* Ach! ihr Himmel thauet doch herunter! und ihr Wolcken regnet den höchst-erwünschten Reichs-Erben! von CAROLO dem unüberwindlichisten Kayser selbsten auß gantzer Seelen Macht hart bezwungen und belägeret; Aber an dir allein / O du überseeligister 13. Aprills-Tag! hat sich der Himmel endlich nach vilfachen erlittenen Sturm unzahlbarer Andachts-Ubungen zur Ubergab geneiget / und zum Zeichen der wahren Freundschafft CAROLO den Glorreichen Obsiger den verlangten Cron- und Scepter-mässigen Erb-Printzen LEOPOLDUM vor Augen geleget!

Bißhero wurde zwar täglichen von eben erwehnten höchsten Welt-Monarchen CAROLO auch die sonst fruchtbariste Erden mit gleicher Kriegs-Macht lang bestritten: Aperiatur terra, & germinet Salvatorem! *Ibid.* Die Schoß der Erden eröffne sich / und sprosse hervor den Erlöser des Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich! Aber an dir allein / O du überseeligister 13. Aprills-Tag! Terra dedit fructum suum. *Ps. 66. v. 7.* hat die von GOtt beseelt- und gesegnete Erden ELISABETHA CHRISTINA das erwünschte Stammen-Zweig gebohren / und mit disem CAROLUM Ihrem Kayserlichen Ehe-Gemahl / als mit einem kaum erhörten raren Oster-Ey beschencket!

Bißhero wurde zwar täglichen das zarte Lufft-Reich nit lauter Ertz-Hertzoglich- Königlich- und Kayserlichen Jubel-Stimmen erquicket: Vivat! es lebe CAROLUS der Allerdurchleuchtigiste Ertz-Hertzog von Oesterreich! Vivat! es lebe CAROLUS der Großmächtigiste König

 in

in Spanien diß Nahmens der III! Vivat! es lebe CAROLUS der VI. diß Nahmens unüberwindlichiste Römische Kayser! ꝛc. ꝛc. Aber an dir allein O überseeligister 13. Aprills-Tag! erschallete in der Kayserl. Haupt- und Residentz-Burg zu Wien Canticum novum *Ps. 97.* ein gantz anderes und neues Liebs-Concert, da CAROLUS, als ein von GOtt gesegneter Vermehrer seines Oesterreichischen Ertz-Hauses intoniret: LEOPOLDE! Filius meus es tu, ego hodie genui te. *Ps. 2. v. 7.* LEOPOLDE! du bist mein geliebter Sohn / dich habe ich heunt gezeuget; Und der neu-gebohrne Cron-Erb in gleichem Thon mit so vil Zungen / als abgetruckten Anblicken replicirer: Ego sum filius tuus primogenitus. *Genes. c. 27. 32.* Ja Allerdurchleuchtigister Kayser / Pater meus es tu. *Ps. 88. 27.* Du bist mein Vatter; und ich bin dein Erst-gebohrner Sohn!

Mit einem Wort: bißhero wurde zwar unser glückseeligist-regierendes Kayserlich-Catholisches Cron-Haupt CAROLUS geehret von allen; von allen Jungen und Alten / Nideren und Hohen / Weltlichen und Geistlichen; geehret von dem gesambten heiligen Römischen Reich; geehret von aller Christenheit; geehret von dem gantzen Erden-Kreiß. Aber an dir allein / O überseeligister 13. Aprills-Tag! Honoravit Deus Patrem in Filijs. *Eccl. 3.* Hat sich so gar der allmächtige GOTT selbsten unser höchste Irrdische Majestät mit einem Männlichen Cron- und Reichs-Erben zu ehren gewürdiget!

O des unaußsprechlichen Trosts! O der unbegreifflichen Süssigkeit! O des unermessenen Vergnügens! O der unergründlichen Freud! Hoch-adeliche Christliche Zuhörer! Gehet hin / und zehlet ab die Stern am Firmament / weget auß die Stäublein des Luffts / umbfasset die Breite des Himmels / und ergründet die Tieffe des Meers; so wird es euch auch möglich seyn / außzusprechen den Trost / zu begreiffen die Süssigkeit / zu ermessen das Vergnügen / und zu ergründen die Freud / welche in dem Vättlichen Hertzen unsers großmächtigisten Kaysers CAROLI der 13. Aprills-Tag verursachet / und mit unaußlöschlicher Gedächtnuß eingedrucket!

Recht derowegen hat jene Poëtische Stimm disem 13. Aprills-Tag / als ein unsterbliches Lob zugesungen:

Per fata aC aVras sIC eCCe aLternat AprILIs,
FVnera Iosepho portans tIbI CaroLe proLeM!

So habe ich dann auch recht geurtheilt / wann ich den Außspruch gemacht / daß eben diser 13. Aprills-Tag seye jener Tag / quam fecit Dominus, welchen der HErr / der allwaltende GOtt / (ex quo omnis paternitas in cœlo & in terra, *Ephes. c. 3.* von deme alle Vatterschafft herrühret im Himmel und auff Erden) selbsten gemacht / und von Ewigkeit darzu verordnet / daß er vor allen andern Tägen des Jahrs seyn solte / und zwar erstens CAROLO unserem Allergnädigisten und höchsten Welt-Regenten ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag? welchen Seine Catholische Majestät zwar zu Barcellona lang vorhinein inmüthigist gewuntschen / aber allererst auß Göttlicher Veranstaltung zu Wien in Oesterreich glückseeligist erlebet;

FaVsta VIenna Dabat, qVaM BarCeLLona negabat.

Die Haupt-Prob aber gibet mir die Geheimnuß-reiche 13. Zahl zu Latein Tri-Unus Drey-Einig genannt / selbsten an die Hand / daß disen 13. Aprills-Tag ausser allen Zweiffel der Drey-Einige GOtt selbsten gemacht / und zu einem allgemeinen Freud- und Jubel-Tag außerwöhlet!

O wer solte dann nit dem Drey-Einigen GOtt umb disen guten / ja kaum mehr verhofften Freud- und Jubel-Tag von dem inneristen Hertzens-Grunde all-möglichisten Danck erstatten? Omnes gentes plaudite manibus, jubilate Deo in voce exultationis! *Ps. 46. 1.* Kommet dann alle Völcker / schlaget die Händ vor Freuden zusamm / und jauchtzet zu GOtt in frolockenden Jubel-Schall! Quoniam confirmata est super nos misericordia ejus, & veritas Domini manet in æternum! *Ps. 116. 2.* Dann seine Barmhertzigkeit ist über das alleredliste Welt-Ertz-Hauß Oesterreich auff ein neues bestättiget! und die Warheit des HErrn bleibt

ewig! Gloria ergo Patri, Gloria Filio, Gloria & Spiritui Sancto, Tribus Honor Unus, Amen.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn /
Dem heiligen Geist zugleich /
Der auch mit lebt / mitsitzt im Thron /
Gleicher GOtt in Ewigkeit!

Woher aber disem Cron- und Scepter-mässigen Ertz-Hauß ein von oben herab so beständige Barmhertzigkeit / daß es noch niemahlen / auch unter den grausamsten Sturm-Winden unzahlbarer Rebellionen hat können außgereitet werden? Woher ein so groß-günstige unaußsetzliche Neigung des gewaltigen Himmels / daß es auch unter den entsetzlichisten Mord-Schwerdteren / noch niemahlen hat ersterben können / sonderen nur immerfort sich also empor geschwungen / daß es schon 443. Jahr das gantze heilige Römische Reich Rhum- und Ceder-würdigist bekayseret? Woher (sprich ich) diser überreiche Göttliche Seegen? Woher so vil Cronen und Scepter? so vil Glück und Stern? mit einem Wort: Woher so vil auff einander gefolgte (und zweiffels ohne noch folgende) Glorwürdigiste Kayserliche Stammen-Erben?

Dise Frag beantwortet mir zwar gantz recht jener wohl-gesinnte Poët, da er singet:

Austriacum stat Germen adhuc spe fertile Regum,
Stat virtute DEI.

Allein noch Sonnen-klarer berichtet mich der Warheit diser Sachen der Allmächtige GOtt selbsten / wann er sich durch den Mund seines gekrönten Psalmisten *Ps. 88. v. 35. & seqq.* also verlautet: Quæ procedunt de labijs meis, non faciam irrita, was von meinem Lefftzen ist hergegangen / will ich nit Krafft-loß machen; Semel juravi in Sancto meo, einmahl habe ich geschworen bey meiner Heiligkeit, Si David mentiar, ich will dem David nit liegen / Semen ejus in æternum manebit, & thronus ejus sicut sol in conspectu meo, & sicut luna perfecta in æternum. Sein Saamen soll ewiglich bleiben / und seyn Thron solle seyn wie die Sonne vor meinem Angesicht / und wie der Mond ewig vollkommen bleiben!

Hat

Hat sich aber nit eben dises mit dem Habspurgischen David (verstehet Rudolphum den Stammen-Vatter dises großmächtigisten Ertz-Hauses Oesterreich) zugetragen? da ihme von GOtt (wie Welt-kündig) durch ein heilige Persohn zugesagt/ daß die Monarchische Oberherrschung des heiligen Römischen Reichs nimmermehr bis zum End der Welt von Ihme und seinen Allerdurchleuchtigisten Nachkömmlingen weichen solte/ so lang sie gegen dem Allerheiligisten Altars-Sacrament mit unverwelckter Andacht und allzeit grünenden Glauben verharren wurden?

Qui habet aures audiendi, audiat, wer Ohren hat zu hören/ der höre und vernehme/ wie sich dise so denck- als Wunderwürdige Begebenheit eraignet hat? In dem 1261. Jahr nach Christi Geburt/ widerkehrte einstens Rudolphus von der Jagd nach seinem Schloß Habspurg; unter Weegs begegnete ihme ein Priester/ welcher mit dem heiligen Sacrament bey unlustigem Wetter in das nechste Dorff zu einem Krancken geeilet. Als disen der fromme/ und aller GOttes-Forcht ergebne Graf Rudolphus ersehen/ schwingte er sich gleich auß dem Satel/ fiele vor dem Hochwürdigisten Gut auf seine Knie darnieder/ bettet seinen GOtt und Heyland demüthigist an/ und befalche alsdann dem Priester auf das Pferd zu sitzen/ mit disen Worten: **Es will sich nit geziemen/ daß ich reite/ und der Diener und Träger meines HErrn und GOttes zu Fuß gehe.** Begleitete alsdann (den Zigl des Pferds in der Hand haltend) das Hochheiligiste Sacrament zu Fuß biß zu dem Krancken/ und also auch mit unbeschreiblicher Demut widerumb zuruck in die Kirchen; das Pferdt schenckte er folgends dem Priester/ sambt einem Stuck Feld zur Unterhaltung desselben. Nachdeme aber Rudolphus den anderen Tag seine Base/ eine alt erlebte und heilig-mässige Closter-Frau in dem Closter Farn zwischen Zürich und Baden an der Limmat gelegen/ besuchet/ hat sie ihne in prophetischem Geist mit disen Worten bewillkommet: **O Rudolphe! ich verkündige dir/ daß dir wegen dessen/ was du gestern gethan/ GOtt und alle Heilige wol wollen? und versprich dir auch vor deine Fromkeit und freywilligen Gottsdienst/ dir sage ich/ und allen deinen Nachkömmlingen (so lang ihr in der angefangenen Andacht verharren werdet) die höchste Ehre und Würde der Welt und grosse Reichthum; Gibe nur**

wohl

wohl acht auf die neunte Zahl von diser Zeit an; dann nach diser wird sich GOtt auf das freygebigist gegen dir erzeigen! wie es dann auch geschehen / zumahlen Rudolphus nach neun Jahren (wie in Theatro magno vitæ humanæ verb. Eucharistia zu lesen) als ein Herr mit so vilen Tugenden begabt / als die Christliche Welt bishero in allen Fürsten samentlich gesehen hat / zum Römischen Kayser erwöhlet worden.

O mit was für Seraphischem Andachts-Eyfer aber seynd nit von Rudolpho an bis auf gegenwärtigen Tag noch allzeit ohne Unterbrechung / Die aus disem Oesterreichischen Ertz-Stammen entsprossene Welt-Regenten / gegen ihrem unter der weissen Brodts-Gestalt verhülten Göttlichen Erlöser / Christo JEsu verharret?

Verharret ist Carolus der fünffte diß Namens Römischer Kayser; O mit was vor unbeschreiblicher Majestät hat nit diser allerglorwürdigiste Welt-Monarch zu höchstem Trost und Aufferbauung aller Christ-Catholischer Hertzen auff gut Oesterreichisch gehalten den Triumphierlichen Fest-Tag des allerheiligisten Fronleichnambs? Augspurg die weitberühmte Reichs-Stadt kan uns dessen außführlichen Bericht erstatten / als wohin höchstgedachte Kayserliche Majestät wegen der Religions-Spaltung Anno 1530. einen Reichs-Tag außgeschriben / und auch selbsten darbey erschinen. Als nun unter wehrenden Religions-Geschäfften das hohe Fest des zartisten Fronleichnams herzu genahet / entschlosse er sich selbes mit allmöglichister Ehr und Andacht zu begehen; Zu disem Ende verordnete er eine sehr ansehentliche Procession, darzu er alle anwesende Fürsten gnädigist eingeladen / und darbey zuerscheinen eyfrigist erbetten. Die Lutherische Fürsten wolten sich auf dise Abgötterey (wie sie fälschlich vorgeben) durchauß nit verstehen / sonderen spöttleten nur darüber / und lachten ihnen heimlichen die Haut voll an; Carolus aber erfreuete sich von dem inneristen seines Hertzens ab der erwünschten Gelegenheit / daß er seinen GOtt und Erlöser wider alle dessen neu-entstandene Feind öffentlich bekennen und verehren kunte / wohl wissend / was dorten bey *Matth. c. 10. v. 32.* geschriben stehet: Omnis, qui confitebitur me coram hominibus, confitebor & ego eum coram Patre meo, qui in cœlis est; qui autem negaverit me coram hominibus, negabo & ego eum coram Patre meo, qui in cœlis est. Wer mich bekennen wird vor den Menschen / den will ich auch bekennen vor mei-

nem

nem Vatter / der im Himmel ist; Wer mich aber verlaugnen wird vor den Menschen / denselben will ich auch verlaugnen vor meinem himmlischen Vatter! NB. wohl gemerckt!

Bey der angestelten Procession erschine die gantze Kayserliche Hoffstatt / Er aber / zu einem höchst-annemlichen Beyspihl / begleitete bey grosser Sommer-Hitz mit entdecktem Haupt / in der Hand ein weiß brinnende Dorschen haltend / das Allerheiligist- und Hochwürdigiste Sacrament des Altars zu Fuß. Das Venerabile trugen Seine Eminenz der Cardinal und Ertz-Bischoff von Mayntz; die rechte Seiten bedeckte Ferdinandus der König / und die lincke Seine Churfürstl. Durchl. Joachim von Brandenburg; Vorhero waren in schönster Ordnung zu sehen die weltliche Fürsten / den Hinterhut aber halteten die Ertz-Bischöff und Bischöff. Mit einem Wort / der Gottseeligiste Kayser botte bey disem höchst-schuldigisten Kirchen-Fest allen erdencklichen Freuden-Zeichen auf; In allen Gassen erschallete durch die annehmlichiste Stimmen das Pange lingua, die Soldaten præsentirten ihr Sonnen-glantzendes Gewöhr / die Fahnen flogen / die Glocken schlugen lieblichist zusammen / Trompeten und Heerpaucken erquickten alle Gegenwärtige / das Geschütz spilte gleichfalls allerfrölichist darein / und wurde mithin erfüllet: Ubicunque fuerit corpus, illic congregabuntur & aquilæ. *Matth. 24.* Wo sich der Leib (verstehe) der Göttliche Leib befindet / da samblen sich zum liebsten ein die Oesterreichische Crons-Adler!

Was aber der gebenedeytiste Heyland ab diser öffentlichen Glaubens-Ubung für ein allergnädigstes Gefallen getragen? zeigte der / für die alte Römische Catholische Warheit / erwünschte End-Schluß obgedachten Reichs-Tags / welchen Melancton der unglückseelige Confessions-Schmid *l. 1. Epist.* mit disen Worten selbsten verzeichneter hinterlassen: In Comitijs Augustanis tristi & atroci sententia damnati sumus! Wir Confessionisten seynd auf dem Reichs-Tag zu Augspurg / durch einen traurigen und scharffen Sentenz verdammet worden!

Verharret ist Maximilianus der Erste diß Nahmens Römischer Kayser; höret Wunder! Hochadeliche Zuhörer! An der Land-Strasse von Augspurg nach Insprugg ins Tyrol / gipflet sich ein gäher überhoher Felsen an die Wolcken hinauf / welcher von dem anligenden Dorff Zirle / der Zirl-Berg / auch / von der nächsten Kirch und alten Schloß zu St.

Martin / und weilen er gleich einer gemaurten Wand empor sturtzet / St. Martins-Wand genennet wird. Auf dise Wand verstige sich einstens Maximilianus in seiner Jugend / als er den Gämbsen nachkletterte / und zwar also Todts-gefährlich / daß er keinen Orth mehr sahe / wie er weder für- noch hintersich kommen solte. Wo er sich nun hinwendete / da hatte er den Todt vor Augen. Dann sahe er übersich / so troheten ihm die überhangende Felsen / welche sich abreissen / und sein Grab-Stein werden köndten; Sahe er untersich / so erschröckte ihm ein grausame Tieffe von mehr dann hundert Klafftern / die ihm sein Grab vorbildete. Sahe er umb sich / so ware er mit Felsen umbgeben / welche vil zu hart waren seiner sich zu erbarmen zu können. Mit einem Seil und anderen Werckzeug ihme zu zukommen / verbotte aller Welt die Höhe des Orths. Einen Weeg zu ihme hinzuzumachen / kunten alle Stein-Brecher in Monats-Frist mit nichten verfertigen. Unterdessen sahe Maximilianus zwar seine Hoff-Bediente / unten im Grunde / in neugebohrner Kinder-Grösse / sich über sein Unglück höchstens kümmeren und winden; aber Menschen-Hülff ware dißmahls vergebens und umsonst! Muste sich derowegen dem allwaltenten GOtt befelchen / und zu dem instehenden Todt fertig machen; Zu disem Ende ruffte er mit voller Stim / so gut er vor Mattigkeit noch kunte / **daß ihme von dem Priester das hoch-allerheiligiste Altars-Sacrament möchte herbey gebracht / und noch zu seinem letzten Trost gezeiget werden.**

Als dises geschehen / floge entzwischen / die betrübte Zeitung von disem Unfahl durch das gantze Land / und wurde in allen Kirchen die Göttliche Allmacht umb gäntzliche Rettung dises letzten / aber fürtrefflichisten Stammen-Zweigs des Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hauses Oesterreich angeflehet / und zwar mit so höchst-erwünschtem Erfolg / daß gleich am dritten Tag (als der fromme Erb-Printz eben schon mit Sterb-Gedancken beschäfftiget ware) sich in der Nähe ein Geräusch vernehmen liesse; welches ein in Bauren-Kleideren daher kriechender Jüngling verursachte / der einen Weeg im Felsen machte. Diser Jüngling / da er zu Maximiliano hinzu genahet / botte er ihme die Hand / und sagte: **Gutes Muths Maximiliane! derjenige GOtt / der dich erretten kan und will / der lebet noch / ich will dich anjetzo dem Todt entführen / folge nur mir / und förchte dir nit!** Also folgte er seinem Führer getröst nach / und kame in kurtzem auf einen Steig / der ihn wider zu den Seinen brachte. Mit was Freuden er / als gleichsam auß dem Grab wider hervor kommend / empfangen worden / ist

ist leichtlich zu ermessen; Unter disem Freuden-vollen Getränge der Zulauffenden/ hat sich der Jüngling sein Führer widerumb verlohren/ daß er nachmals nirgends mehr hat können gefunden werden; auß welchem man billichist gemuthmasset/ diser müste sein heiliger Schutz-Engel gewesen seyn. Nach der Zeit/ (wie noch heutiges Tags zu sehen) liesse Maximilianus dises Orth in ein gevierte Höhle/ zur ewigen Gedächtnuß/ der so wunderbarlich erlangten Göttlichen Gnaden-Hülff außhauen/ und dahin ein höltzernes Crucifix-Bild bey 40. Schuh lang (so doch untenher/ wegen der Höhe/ kaum 2. Schuh lange zu haben scheinte) sambt den Bildnussen Mariä der Mutter GOttes/ und St. Johannis setzen. Also ware Maximilianus annoch in seiner blüenden Jugend gegen dem Hochallerheiligisten Altars-Sacrament entzündet/ und eben durch dise ererbte Oesterreichische Andachts-Ubung auß dem Rachen des Todts entrissen worden!

Seynd nit auch verharret die Römische Kayser Ferdinandus diß Nahmens der Erste/ Ferdinandus der Ander/ Ferdinandus der Dritte/ und Ferdinandus der Vierdte obenvermerckte Römische König. Ferdinandus der Erste hat ja die Bücher Lutheri/ mit welchem er den wahren allein-seeligmachenden Römischen Catholischen Glauben bestritten/ und die wahre Gegenwart ausser der würcklichen Geniessung in dem allerheiligisten Sacrament des Altars angefochten/ öffentlich verbrennen lassen? Was für ein Ceder-würdige Antwort flosse nit von der Gottsförchtigisten Zungen Ferdinandi des Andern? da ihme mißrathen worden den anderen Tag das Hochwürdigiste Gut nit mehr zu begleiten/ zumahlen ihme schon den Tag vorhero ein Armb von lang herumb getragener schwären Wachs-Torschen aufgeschwollen: Sit prima tumida, (sprache er mit Seraphischen Eyfer) superest altera manus, quâ Deo serviam! Seye es/ daß die eine Hand geschwollen; so bleibt doch noch übrig die andere Hand/ mit welcher ich GOtt dienen kan! So ware ja die höchst-schuldigiste Verehrung Ferdinandi des dritten gegen seinem unter den Brods-Gestalten verborgenen GOtt auch so groß/ daß er gar bey wehrender Belägerung einen Priester/ mit der letzten himmlischen Weeg-Zehrung/ zu einem sterbenden Krancken/ demüthigist begleitet? Mit gleichem Glaubens-Eyfer branne ja auch Ferdinandus der Vierdte/ erwöhlter Römische König? da er eintweders seinen wahren GOtt zu Hauß in seinem Pallast kniefälligist angebettet/ so offt er mit der Glocken das Zeichen zum Speisen einem Krancken geben gehöret? oder da er das hochwürdigiste Gut

in denen angestellten Processionen mit vorangetragener brinnender Fackel zu Fuß begleitet? oder da er allhier zu Regenspurg in aller Gegenwart auß der Gutschen gesprungen / und seinen wahren GOtt / welchen eben ein Priester unter der Gestalt des Brods vorbey getragen / knyend mitten in dem Koth mit möglichister Devotion vereheret und angebettet?

So müsten ja bekennen alle Städt / Länder / Provintzen und Königreich / welche einstens mit der höchst-erwünschten Kayserlichen Gegenwart Leopoldi des Ersten beglücket worden / daß der selbst eingenommene Augenschein von all-ersinnlichen Verehrungen des göttlichen Himmel-Brods weit grösser seye / als der in Historien und Zeitungen von Zeit zu Zeit darvon erschollene Ruff; Major est sapientia & opera, quam Rumor &c. *3. Reg. c. 10.*

Und gesetzt von der gleichfalls ererbten Sacramentalischen Andacht des letzt-abgeleibten Kaysers Josephi des Ersten (mildseeligister Gedächtnuß) solten Städt und Länder schweigen? So ersetzeten ja doch dessen genugsame Zeugnuß die einfältige Flecken selbsten: Zuckering ein Pfaltz-Neuburgerischer Flecken hats mit Augen gesehen / wie Seine Majestät daselbsten / das zu Dero Empfahung auf freyem Feld außgesetzte hochwürdigiste Sacrament / auß der Gutschen springend / mit auff kothiger Erden gebognen knyen in tieffister Ehrenbiethigkeit angebettet hat?

Bleibt also ausser allem Zweiffel und muß von allen bekennet werden / daß die recht erbliche und angebohrne Tugend aller Oesterreichischen Groß-Vättern eingenthumblich seye die best-Römisch-Catholische Andachts-Ubung zu dem Hochheiligisten Sacrament des Altars!

Insonderheit / wann wir (aller anderen Oesterreichischen Welt-Regenten zu geschweigen) in reiffe Gedächtnuß ziehen Unser Glorwürdigist Regierendes Kron-Haupt CAROLUM, ab dessen Beyspihl sich ja alle Catholische Gemüther (von so hochadelichen Geblüt sie auch immer entsprossen) zu spieglen haben / eintweders / wann sie disen höchsten Welt-Monarchen in dem hochlöblichen berühmtisten Stifft und Gottshauß der Regulirten Chor-Herren des H. Augustini zum H. Creutz in Augspurg über ein Stund lang vor dem Hochallerheiligisten und Allerwunderbarlichisten Altars-Geheimbnuß / ohne eintzigen / auch sonst allen gecrönten Häupteren zuständigen Apparat / (welchen Seine Majestät aber kurtz zuvor abgeschafft / damit seinem wahren

GOtt

GOtt und Heyland die Ehr allein verbleibe) auf blosser Erden knyend mit ewigen Nachruhm bewunderet? oder da sie Ihne zu Wien den dritten Tag nach schon erwehnter Freudenreichisten Geburt seines Erstgebohrnen Durchleuchtigisten Erb-Printzens Leopoldi, dem Priester bey dem Altar der Heiligen Meß/an statt des Ministrantens/zu Altar dienen mit Ceder-würdigem Andachts-Eyfer betrachtet?

Seynd nun alle auß disem Gottgeliebten Ertz-Hauß Oesterreich hergelehnte Römische Kayser / keinen außgenommen / biß gegenwärtigen Augenblick ohne Außsetzung in dem wahren allein-seeligmachenden Römischen Catholischen Glauben / und insonderheit gegen dem Hochallerheiligisten Sacrament des Altars verharret? ergò so hat ja auch GOtt seine von sich gegebene Göttliche Parolla halten / und dises aller-Edliste Ertz-Hauß nit können lassen zu Grund gehen / sondern zu gäntz neuen Stammen-Kräfften / widerumb erwecken müssen?

Zu disem Ende ergienge das Loß von dem allwissenden GOtt (der alle Zeit / Stund und Augenblick in sua potestate *Act. 1. 7.* in seinen Gewalt gesetzt / und damit dise Gnaden-Geburt nit der Natur / sonderen seiner Göttlichen Freygebigkeit allein zugemessen werde) auf den 13. Aprills-Tag des gegenwärtigen 1716. Jahrs / daß er seyn solle unserem Glorwürdigisten Kayser CAROLO VI. nach so lang erlittener Mißgünstigkeit / der sonst fruchtbaren Natur / ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag!

Mithin bleibet zur ersten Prob wahr / ja nur gar zuwahr / daß diser 13. Aprills-Tag seye der Tag / quam fecit Dominus, welchen der HErr / der Drey-Einige GOtt selbsten zu einem allgemeinen Freud- und Jubel-Tag außerkisen!

Exultemus & lætemur in ea! So lasset uns dann daran frolocken und fröhlich seyn! Date Tympanum, Buccinate Tubâ! *Ps. 80.* Rühret dann die Paucken / und lasset hören den fröhlichen Trompeten-Schall!

Clar
Tymp
& Tub

Anderer Theil.

HÆc est dies, quam fecit Dominus; Exultemus & lætemur in ea! *Ps. 117.* Dises / der 13. Aprills-Tag / ist der Tag / welchen der unsterbliche Himmels- und Er-

den-Monarch / der Drey-Einige GOtt selbsten / auch der Allerdurchleuchtigisten Römisch-Catholischen Kayserin ELISABETHÆ CHRISTINÆ zu einem sonders grossen Freud- und Jubel-Tag gemacht!

Ziehen wir nun auch in frische Gedächtnuß zuruck / jene von unserer Allergnädigisten Römischen Kayserin ELISABETHA CHRISTINA schon abgelebte Freud- und Jubel-Täg; So ist ja ein solcher Freud- und Jubel-Tag gewesen der jenige / an deme Sie zu Wien nebenst überreichten Königlichen Hand-Briefl und Portrait zur Königlichen Spanischen Braut erwöhlet worden? So ist ja ein solcher Freud- und Jubel-Tag gewesen der jenige / an deme Sie nach starckmüthig überwundenen vilen Land- und Wasser-Gefahren / und zu Barcelona glückseeligister Ankunfft / daselbst Ihro Königlich-Catholischen Majestät CAROLO diß Nahmens dem III. in Hispanien auff das allerprächtigist getrauet worden? So ist ja ein solcher Freud- und Jubel-Tag gewesen der jenige / an deme Sie mit dem höchsten Welt-Titul einer Großmächtigisten Römischen Kayserin begrüsset worden? So ist ja auch (sage ich) ein solcher Freud- und Jubel-Tag gewesen derjenige / an deme Sie mit unbeschreiblichem Ehren-Gepräng zu einer bevolmächtigisten Königin in Ungarn gecrönet worden?

Seye es aber / daß alle dise und noch vil andere Täg von lauter Freud und Jubel hergestamet / so ersigte doch mit ewigem Nach-Ruhm vor allen das Præ und den Vorzug der 13. Aprills-Täg dises 1716. Jahrs; Zumahlen diser nur allein die Ehr gehabt Seine Höchst-gesegnete Majestät ELISABETHAM CHRISTINAM durch Göttliche Beyhülff allerglückseeligist zuentbinden / und die so hart-verlangte Stammen-Frucht Dero Mütterlichen Augen / als ein kostbariste Liebs-Gaab darzulegen; mithin aber Deroselben zu einem weit grösseren Freud- und Jubel-Fest worden / als alle andere Täg!

Und was ist es Wunder! verursachet die Geburt auch nur eines schlechten Menschens (der nur bloß die Welt zu erfüllen eingehet) so übergrosse Freud in dem mütterlichen Hertzen / laut des Göttlichen Texts *Joan. 16. v.* Mulier, cùm parit, tristitiam habet, quia venit hora ejus; cùm autem pepererit puerum, jam non meminit pressuræ propter gaudium: quia natus est homo in mundum. Das ist: Ein Weib / wann sie gebähret

ret / so hat sie Traurigkeit; dann ihr Stund ist ankomen; wann sie aber das Kind gebohren hat / gedenckt sie nit mehr an die Angst umb der Freud willen / daß ein Mensch auf die Welt gebohren ist. O was für ein Freuden-Strohm wird sich dann nit über das Mütterliche Hertz ELISABETHÆ CHRISTINÆ ergossen haben? als sie nit ein gemeine / auch kein frembde / sondern Ihr selbst eigne / aber Ertz-Hertzoglich-Kayserlich- und Königliche Leibs-Frucht mit unverwendten Augen erblicket? Genuit Puerpera Regem! Verursachet ein so grosse Freud in dem Mütterlichen Hertzen auch nur ein Weibliche Stammen- und Nahmen-Erbin / welche doch nur zur Fortpflantzung frembder Familien dienlich! O was für frolockende Jubels-Güß werden dann nit das Mütterliche Hertz ELISABETHÆ CHRISTINÆ überschwemmet haben? als Sie schon zum allererstenmahl mit einem Cron- und Scepter-reichen Stammen-Sohn erfreuet worden! Ja verursachet ein gleich das erste Jahr gesegneter Ehestand so grosse Freud / daß selbe allen Federen unbeschreiblich! O! o in was für einen Freud- und Jubel-vollen Abgrund wird sich dann nit versencket haben / das neue Mütterliche Hertz ELISABETHÆ CHRISTINÆ; als Sie sich endlichen Ihrer siben-jährigen Unfruchtbarkeit von dem Himmel selbsten abgelöst befunden! O Hochadeliche Christliche Zuhörer! unmöglich ist Ihnen dises zufassen / mir aber noch unmöglicher außzusprechen!

Wer entdecket uns aber anjetzo das Geheimnuß diser so langwürigen Unfruchtbarkeit in unserer höchsten Römischen Welt-Regentin ELISABETHA CHRISTINA? Solte villeicht der sonst dißfalls sehr Frucht-reichen Natur die Schuld aufgeburdet / und selbe folgends wegen ihrer unfreundlichen Mißgünstigkeit des Lasters der beleydigten Majestät bezüchtiget werden? Aber nein / nein! Hochadeliche Zuhörer! mit nichten kan und soll dise Geheimbnuß-volle Unfruchtbarkeit der Natur / sondern der allwissenden Vorsichtigkeit GOTTES selbsten zugemuthet werden?

Die Prob dessen stellet uns Sonnen-klar vor Augen das / so wohl alte als neue Testament. In dem Göttlichen Rath-Cabinet ware von Ewigkeit her beschlossen / daß Sara die Haußfrau des Patriarchen Abrahams solte gebähren den Heil. Isaac / auß welchen alle andere Patriarchen / alle Israeliter / ja Christus der wahre Messias selbsten herstammen solten; aber Sara müste zuvor seyn Sterilis, Unfruchtbar; Also wäre beschlossen / daß Rebecca die Haußfrau des Patriarchen Isaacs solte

gebähren den heiligen Jacob; aber Rebecca müste zuvor seyn Sterilis, Unfruchtbar; Also ware beschlossen/ daß die Haußfrau Manuæ solte gebähren Samsonem den Stärckisten auß allen Menschen Kindern; aber Sie müste zuvor seyn Sterilis, Unfruchtbar; Also ware beschlossen/ daß Anna die Haußfrau Elcanæ gebähren solte den heiligen Propheten Samuelem; aber Anna müste zuvor seyn Sterilis, Unfruchtbar; Also ware beschlossen/ daß Rachel die Haußfrau des Patriarchen Jacobs gebähren solte den keuschen Joseph; aber Rachel müste zuvor seyn Sterilis, Unfruchtbar; Also ware auch beschlossen/ daß die zwey Gottseeligiste Ehefrauen/ Anna des heiligen Patriarchen Joachim/ und Elisabeth des heiligen Priesters Zachariä/ gebähren solten/ jene MARIAM die wahre Mutter CHRISTI JESU, und dise Joannem Baptistam, dessen allerheiligisten Vorlauffer; aber mit einem Wort/ beede Anna und Elisabeth müsten zuvor seyn Steriles, Unfruchtbar.

In dem neuen Testament waren nit auch unfruchtbar die Alleredliste Matronen? Unfruchtbar Cilinia die Hochadeliche Mutter unsers heiligen Rhemensischen Ertz-Bischoffs Remigij; Unfruchtbar Lucia die Hochadeliche Mutter unsers heiligen Toletanischen Ertz-Bischoffs Ildephonsi; Unfruchtbar Candida die heilige und Hochadeliche Mutter unsers heiligen Gerundischen Abbts Emerij; Unfruchtbar die Hochadeliche Mutter unseres heiligen Cluniacensischen Abbtens Odonis; Unfruchtbar die Hochadeliche Mutter unseres heiligen Mönich und Einsidlers Galgani; Ja auch unfruchtbar Cæcilia die Königliche Mutter unsers heiligen Dublinensischen Ertz-Bischoffs und Martyrers Rumoldi; tausend anderer zu geschweigen!

Aber also hat es der allmögende GOTT verordnet/ und zihleten **Seine unendliche Majestät** mit disen erwehnten Unfruchtbarkeiten auf nichts anders/ als eben auff die grössere Ehr Dero Allerheiligisten Namens (wie mich dessen ein guldener Mund Chrysostomus berichtet) damit dise heilige und vortreffliche Ehe-Frauen ihre erzeigte Leibs-Frucht/ non naturæ Donô, sed à Deo dati dignoscerentur; **nit als ein blosse Gaab der Natur/ sondern als ein wahre Gaab von GOtt selbsten erkennen solten!** Habe Danck O heiliger Chrysostome! habe Danck für deine recht guldene Antwort!

Wer will mir dann folgends in Abred stellen? wann ich anheunt einen gleichförmigen Außspruch mache/ daß eben der Ursachen unser neu-Testamentische ELISABETHA, unser Großmächtigiste Römische Kayserin allererst nach lang erlittener Unfruchtbarkeit

Ihren

Ihren Durchleuchtigisten LEOPOLDUM JOANNEM zur Welt habe gebähren müssen/ ut non naturæ Donô, sed à DEO datus dignosceretur, auf daß so wohl beyde Kayserliche/ nun einmahl höchstgesegnete Elteren/ als auch mit Ihnen alle Menschen zu bekennen gezwungen wurden/ dise kaum mehr verhoffte Königliche Leibs-Frucht seye kein Gaab der Natur/ sondern ein

A DEO DATVS ELISABETHÆ LEOPOLDVLVS,

will sagen/ eine himmlische Schanckung des Allerhöchsten Drey-Einigen GOttes selbsten/ qui inhabitare facit sterilem, Matrem filiorum lætantem. *Ps. 112. v. 8.* der da macht die Unfruchtbare in dem Hauß zu einer Trost- und Freuden-vollen Mutter der Kinder?

So vil von der Haupt- und Grund-Ursach/ warumben die allerEdliste Welt-Frauen/ so wohl in dem alten als auch neuen Testament mit einer langwirigen Unfruchtbarkeit beladen worden? damit sie nemblichen wusten/ wem sie umb die erlangte Fruchtbarkeit zu dancken hätten?

Ein gleichgewichtige Ursach leget auch der schon bemeldten bey der gelehrte Marius, *in c. 25. Genes.* wann er sich mit disen Worten verlauten lasset: Discimus quoque ex hinc vim orationis, ut per quam sanctæ hæ mulieres fœcundatæ fuerunt! das ist: Wir haben ebenfalls auß disem (was wir kurtz zuvor vernommen) auch abzumessen die grosse und Wunder-mächtige Hülffs-Krafft des heiligen Gebetts/ als durch welches dise heilige Ehe-Frauen ihrer Leibs-Unfruchtbarkeit entbunden/ und zu lauter gesegneten Mütteren worden! Und gar recht: zumahlen bey denen unsterblichen Götteren schon eines alten Herkommens ist: Dii omnia laboribus vendunt! Oder wie unser grosser Gregorius redet *Hom. 1. in Evang.* Vult Deus rogari, vult cogi, vult quadam importunitate vinci! Daß Sie umb alles wollen gebetten/ ja wohl gar gezwungen und genöthiget werden!

Auß Göttlicher Verordnung solte Sara ein Mutter werden des heiligen Isaacs; aber dises konte nit geschehen ohne Bitten und Betten;

Cecidit Abraham pronus in faciem. *Genes. 17. v. 3.* Abraham / in dem hundertisten Jahr seines Alters / bettete fußfällig zu GOtt umb die Fruchtbarkeit seiner 90. jährigen Haußfrauen Sarä. Und GOtt der HErr erhörte sein Gebet / sprechend: Sara uxor tua pariet tibi filium, vocabisque nomen ejus Isaac. *v. 19.* Sara dein Weib wird dir einen Sohn gebähren / welchen du Isaac heissen sollest.

Rebecca solte ein Mutter werden des H. Jacobs; aber dises konte nit geschehen ohne Bitten und Betten. Deprecatusque est Isaac Dominum pro uxore sua, eò quòd esset sterilis: qui exaudivit eum, & dedit conceptum Rebeccæ. *Genes. 25. v. 21.* Isaac bat den HErrn für sein Weib / weil sie unfruchtbar war: der ihn erhöret / und gab der Rebecca / daß sie empfieng.

Die Haußfrau des Manuæ / auß dem Geschlecht Dan / solte werden ein Mutter des starcken Samsons; aber dises konte nit geschehen ohne Bitten und Betten; Oravit Dominum Manuæ. *v. 8.* Exaudivitque Dominus deprecantem Manuæ. *v. 9.* Manuä bat den HErrn umb die Fruchtbarkeit seiner Ehefrauen; und der HErr erhörte das Gebett Manuä. Peperit itaque filium, & vocavit nomen ejus Samson. Und sie gebahr ihme einen Sohn / und nennte ihn Samson.

Anna / die Ehe-Gemahlin Elcanä / solte werden ein Mutter des heiligen Propheten Samuel; aber dises konte nit geschehen ohne Bitten und Betten! Cùm esset Anna amaro animo, oravit ad Dominum, flens largiter: & votum vovit dicens: Domine Exercituum, si respiciens videris afflictionem famulæ tuæ, & recordatus mei fueris, nec oblitus ancillæ tuæ, dederisque servæ tuæ sexum virilem: dabo eum Domino omnibus diebus vitæ ejus. *1. Reg. 1. v. 11.* Als Anna betrübt ware von Hertzen / verrichtete sie ihr Gebett

bett weinent zu GOTT / und gelobte ein Gelübd / sprechend: Du HERR / der Heerschaaren / wirst du das Leyd deiner Magd ansehen / und an mich gedencken / auch deiner Magd nit vergessen / und deiner Dienerin einen Sohn geben / so will ich selben dem HErren die Zeit seines Lebens opfferen. Und was geschicht? Concepit Anna, & peperit filium, vocavitque nomen ejus Samuel, eò quòd à Domino postulâsset eum. *v. 20.* Anna empfieng nach Umgang der Tägen / und gebahr einen Sohn / und nennet seinen Nahm Samuel: darumb / weilen sie ihn von dem HErrn erbettet hatte.

Rachel solte ein Mutter werden des keuschen Josephs; aber dises konte nit geschehen ohne Bitten und Betten! Recordatus quóque Dominus Rachelis, exaudivit eam, & aperuit vulvam ejus; quæ concepit & peperit filium, dicens: abstulit Deus opprobrium meum, & vocavit nomen ejus Joseph, dicens: addat mihi Dominus filium alterum. *Genes. 30. v. 22. & seqq.* Als Rachel lang genug unfruchtbar ware / und sich vilmahl mit disen Worten gegen ihrem Ehe-Herren verlauten liesse: Da mihi liberos, alioquin moriar! Gib mir Kinder / sonst sterbe ich! Gedachte der HErr endlich an Rachel / erhöret ihr Gebett / und eröffnet ihren Leib / und sie ward schwanger / gebahr einen Sohn / und sprach: GOtt hat meine Schmach hingenommen; sie nennet seinen Nahmen Joseph / und sagte: der HErr gebe mir auch den anderen Sohn.

Anna / die Gottseelige Ehe-Gemahlin des heiligen Joachims solte eine Mutter werden MARIÆ der übergebenedeytisten Mutter JESU; aber dises konte nit geschehen ohne Bitten und Betten! Joachim siquidem (lauten die Wort des H. Epiphanij *Orat. de Laud. Virg. sub init.*) precabatur in monte, & Anna in horto suo. Beyde betteten eines Bettens / damit sie doch einmahl von ihrer schmählichen Unfrucht-

Fruchtbarkeit befreyet wurden / Joachim auf einem Berg / Anna aber in ihrem Garten. Und bald darauf (wie Hieronymus bezeuget) erschin der Engel des HErrn Annä / und sprache zu ihr: Förchte dir nicht Anna / dann ich bin ein Engel des HErrn / der euer Gebett und Almosen für das Angesicht GOttes getragen / und nun gesandt von GOtt / dir anzuzeigen und zuverkündigen / daß du werdest gebähren eine Tochter / die soll heissen Maria / und wird gebenedeyet seyn über alle Frauen / und wird von Stund an ihrer Geburt voller Gnaden GOttes seyn ꝛc.

Und endlichen auch Elisabeth solte werden ein Mutter Joannis Baptistæ des heiligisten Vorlauffers Christi; aber auch dises konte nit geschehen ohne Bitten und Betten. Exaudita est, sprache der Engel zu dem Zacharia *Luc. 1. 13.* deprecatio tua, & uxor tua Elisabeth pariet tibi filium, & vocabis nomen ejus Joannem. Dein Gebett ist erhöret / und dein Ehe-Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren / und seinen Nahm solst du Joannes heissen.

Hat nun das heilige Gebett in dem alten Gesatz ein so Wunderwürckende Krafft alle Leibs-Unfruchtbarkeiten abzutreiben / erzeiget? O was vor Krafft und Würckung wird dann nit selbes haben in dem jetzigen neuen Gnaden-Gesatz; allwo uns der Göttliche Seelen-Artzt Christus JESUS *Marci 11. v. 24.* dises allerbewehrtiste geistliche Hauß-Mittel / das heilige Gebett mit diser unfehlbaren Zusag selbsten eingerathen / sprechend: Propterea dico vobis, omnia, quæcunque orantes petitis, credite, quia accipietis, & evenient vobis. Darumb sage ich euch / alles / umb was ihr in eurem Gebett bittet / glaubet nur / daß ihrs werdet erlangen / und wird euch alles zutheil werden.

Erfahren haben ja dise Wunder-würckende Himmels-Krafft des heiligen Gebetts / neben tausend anderen / alle schon obangezogene Neu-Testamentische Ehe-Frauen? Sage her hochadeliche Mutter des heiligen Benedictinischen Ertz-Bischoffs Remigij; wer hat dich deiner Unfruchtbarkeit entbunden / und mit einem so heiligen Sohn erfreuet?

Ora-

Oratio, spricht sie / das Gebett des seeligen Mönichs Montani; dann als diser Gottseelige Mann einstens des Natchs mit seinem heiligen Gebett was längers anhielte / und darauff seinen Matten Glideren ein wenige Ruhe gestattete / hörte er eine Stimm vom Himmel dises Inhalts zu ihme ruffen: Dominus prospexit de Excelso sancto suo, Dominus de Cœlo in terram adspexit. *Ps. 101.* Der HErr hat von seiner heiligen Höhe herab geschauet / der HErr hat vom Himmel auf die Erden geschehen. Sihe Cilinia hat in ihrem Leib empfangen / und wird gebähren einen Sohn / dessen Nahm soll Remigius heissen / und durch ihne wird das betrangte Volck erlöset werden. *Hincmarus Rhemens. Episc. in vit.*

Sage her hochadeliche Mutter des heiligen Benedictinischen Ertz-Bischoffs Ildephonsi; wer hat dich deiner Unfruchtbarkeit entbunden / und mit einem so heiligen Sohn erfreuet? Oratio, spricht sie / das Gebett der übergebenedeytisten Mutter GOttes MARIÆ! Lucia dies continuos ac noctes (bezeuget dessen Lebens-Beschreibung) orationibus ad Divam Virginem Mariam semper impendebat, orabatque, ut sibi proles tandem nasceretur. Lucia die Frau Mutter verharrete Tag und Nacht in dem heiligen Gebett / und bittete auf das eyffrigist / Maria die unbefleckte Mutter solle ihr doch einmal eine Leibs-Frucht erhalten. Umb was sie gebetten / das hat ihr auch Maria zu wegen gebracht / ja ihr selbsten in dem Schlaff erschinen / und sie mit diser / all-erwünschten Zeitung unendlich erfreuet: Lucia tibi filiū prænuncio nasciturum: qui magnam Hispanis omnibus lucem afferet! Das ist: Lucia ich verkündige dir vorhinein / daß du werdest einen Sohn gebähren / welcher gantz Spanien erleuchten wird!

Sage her hochadeliche Mutter des heiligen Benedictiners Emerij; wer hat dich deiner Unfruchtbarkeit entbunden / und mit einem so heiligen Sohn erfreuet? Oratio, spricht sie / auch das Gebett der über-Jungfräulichen Mutter MARIÆ, als welche ihr einstens in der nächtlichen Ruhe erschinen / und selbe mit diser liebreichisten Versprechung ge-

tröstet: Ne timeas Candida, quia ego rogavi filium meum, ut gigneres prolem. *Bucelin. in Menolog. ad diem 27. Jan.* Förchte dir nit Candida / dann ich habe meinen Göttlichen Sohn JEsu für dich gebetten / und er wird dich auch mit einem Sohn begnaden!

Sage her hochadeliche Mutter des Heil. Benedictinerischen Abbts Odonis; wer hat dich deiner Unfruchtbarkeit entbunden / und mit einem so heiligen Sohn erfreuet? Oratio, spricht sie / das Gebett; gar recht: Dann mit eben disem klopffte sie so lang bey der Himmels-Königin MARIA an / biß sie letztlichen durch dero mächtigisten Vorbitt verdienet hat / in der allerheiligisten Christ-Nacht ein gesegte Mutter zu werden. *Idem ibid. ad diem 18. Nov.*

Saget her ihr Königliche Mütter der heiligen Benedictiner Rumoldi des Ertz-Bischoffs und Galgani des Einsidlers / wer hat euch eurer Unfruchtbarkeit entbunden / und mit so heiligen Söhnen erfreuet? Oratio! oratio! oratio! das heilige Gebett! das heilige Gebett! das heilige Gebett! bekennen sie beede einhellig! *Idem in vitis.*

Und auch Du Allerdurchleuchtigist- und Glorwürdigist- regierende Römische Kayserin ELISABETHA CHRISTINA sage an; wer hat dich nach so lang geborgten Mißgunst der Natur endlichen wider alles Verhoffen mit der höchst-erwünschten Königlichen Cron- und Stammen-Frucht beglückseeliget? O mihi si linguæ centum sint, oraque centum! bekennet sie mit Mund und Hertzen / daß / wann sie schon mit tausend und aber tausend Zungen solte begabet seyn? sie doch nichts anders antworten kunte / als Oratio! oratio! oratio! das heilige Gebett! das vilfältige Gebett! das allgemeine Gebett hat mich zu einer höchst-geseegneten Mutter gemacht!

Und für wahr / Hochadeliche Zuhörer! es ist je nit anderst: Gebettet hat unser Allerandächtigiste Römische Kayserin; gebettet hat Sie / und mit Ihr alle Junge und Alte; gebettet hat Sie / und mit Ihr alle Reiche und Arme; gebettet hat Sie / und mit Ihr alle Hohe und Nidere; gebettet hat Sie / und mit Ihr alle Geistliche und Weltliche; Ja / gebettet hat man in allen Kirchen und Pfarren; gebettet in allen Flecken und Dörffern; gebettet in allen Clöstern und Stiffteren; gebettet in allen Märckten und Städten; gebettet in allen wohlgesinnten Christlichen Ländern

und

und Königreichen! In dem Uhr-alten Hochfürstlichen Bistumb Aych-stätt habe ich / vor Erhaltung einer glücklichen Entbindung der zur Zeit regierenden Römischen Kayserin ELISABETHÆ CHRISTINÆ also betten gehöret:

DEus æterne, Fons vitæ & Pater, ex quo omnis Paternitas, concede propitius, ut beatissima Virgine MARIA, Anna & Elisabetha Beatis Matribus & S. Margarita intercedentibus, Imperatrix ELISABETHA CHRISTINA, quem multæ Bonitatis tuæ munere fructum concepit, eundem pareat incolumis incolumem & præordinatum ad vitam æternam. Zu Teutsch: Allmächtiger GOtt! himmlischer Vatter! der du in deiner All-Beherrschung von Geburt zu Geburt allen das Leben / den Geist und alles gibest; auch versprochen hast alle Früchte deren zu segnen / die dich hören: Wir bitten dich durch die übergebenedeyte Welt-erfreuliche / Göttliche Frucht des Jungfräulichen Leibs MARIÆ, du wollest zu Vermehrung deiner Ehr / und der Länder Freud in Gnaden verleyhen / daß die gewünschte Leibs-Frucht der Kayserin Elisabethä Christinä glücklich zur Welt gebohren / auch gedeulich erhalten werde; so dann in deiner Gnad mit den Jahren wachsen / und letztlich nach disem zeitlichen vil Gutes fruchtenden Leben in dem ewigen die glorreiche Belohnungs-Frucht der Christlichen guten Werck / mit der sambtlichen Herrschafft / und uns allen einnehmen möge / durch ermelten deinen Erst- und Eingebohrnen Sohn JEsum Christum unsern HErrn / Amen. Fiat, es geschehe! & factum est ita. *Genes. 1. v. 8.* und es geschahe also!

Deßgleichen haben wir bißhero auch gebettet in unserem Regenspurgerischen Bistumb / umb ein allergnädigiste Abwendung Dero Unfruchtbrkeit! & factum est ita! umb was wir gebettet / das haben wir er-

erhalten! Wir haben bißhero gebettet/umb eine glückseeligiste Entbindung Dero Königlichen Leibs-Frucht; & factum est ita! umb was wir gebettet/ das haben wir erhalten! mit einem Wort: wir haben bißhero gebettet umb ein Ertz-Hertzogliches Oesterreichisches Stammen-Zweig; & factum est ita! umb was wir gebettet/ das haben wir auch vollkommentlich erhalten; und also hat es müssen geschehen/ daß ich mit Ambrosio rede: Impossibile enim est multorum orationes non exaudiri! zumahlen es nit möglich/ daß das allgemeine Gebett solte können ohne Frucht ablauffen!

O wie wahr ist dann nit/ was der grosse Prophet Isaias dorten an seinem 59. c. 1. v. zu unserem höchsten Trost außgesprochen: Ecce non est abbreviata manus Domini, ut salvare nequeat, neque aggravata est auris ejus, ut non exaudiat. Sihe/ die Hand des HErrn ist noch nit abgekürtzet/ daß sie nit helffen kunte; so ist auch sein Ohr nit beschwäret/ daß Er nit erhören soll.

O wie warhafft zeiget sich nit auch jener Davidische Außspruch *Ps. 127. 4.* Ecce sic benedicetur Homo, qui timet Dominum! Sihe/ also wird gesegnet der Mensch/der den HErrn förchtet! Geforchten hat ja unser Gottsförchtigiste Römische Kayserin ELISABETHA CHRISTINA den HErrn/ als Sie zu dessen höchsten Ehren dem von aller Warheit entferneten Irrthumb Lutheri mit Cederwürdigsten Eyfer abgeschworen? Geforchten hat Sie ja den HErrn/ als Sie sich in die heilige Schooß unserer wahren geistlichen Mutter der allein-seeligmachenden Römischen Catholischen Kirchen vollkommentlich ergeben? Geforchten hat Sie ja den HErrn/ als Sie in ihrer mit höchster Gedult erlittenen langwirigen Unfruchtbarkeit nur allein bey seiner Göttlichen Majestät/ mittels der kräfftigisten Vorbitt seiner Jungfräulichisten Mutter MARIÆ Trost und Hilff gesuchet? Ecce hic Benedicetur homo, qui timet Dominum! Und eben der Ursachen ist Sie auch von dem freygebigisten Himmel also überreichlich gesegnet worden; Gesegnet an Leib und Seel! gesegnet mit Cron und Scepter! gesegnet gegen Auff- und Nidergang/ gegen Morgen/ und Abend! wohin zweiffels ohne mit jener bey Dero Königlichen Ungarischen Crönung geprägte Metaille gezihlet worden; Auf dero ersten Seite Ihro Kayserliche Majestät in einem Brust-Bild mit diser Umbschrifft

sich

sich zeigte ELISABETHA CHRISTINA, gekrönte Königin in Hispanien/ Hungarn und Böhmen. Auf der andern Seiten aber/ der Morgen- und Abend-Stern/ sich über das gegen Abend gelegene Königreich Spanien/ und zugleich auch das gegen Morgen sich befindende Königreich Ungarn bestrahlend/ mit diser Uberschrifft: Die Zierde des Auf- und Nidergangs!

Ecce! sage ich auch zum drittenmahl/ sic Benedicetur homo, qui timet Dominum! Also/ also ist unser allergottsförchtigiste Römische Kayserin ELISABETHA CHRISTINA von oben herab gesegnet worden! darumben ruffet Sie auch mit danckbaristen Gemüth: Benedictus Deus, qui non amovit orationem meam, & misericordiam suam à me! *Ps. 65. v. 20.* Gebenedeyet seye GOtt/ der mein Gebett nit abgewisen/ und seine Barmhertzigkeit von mir nit hingenommen hat! Auch wir alle ruffen mit gleich-danckbaren Stimmen: Benedictus Deus, qui non amovit orationem nostram, & misericordiam suam à nobis! Unendlich gelobt/ unendlich gepriesen/ unendlich gebenedeyt seyest du allerliebreichister GOtt/ daß du dich gewürdigest unser Gebett gnädiglich zu erhören/ und uns deiner Barmhertzigkeit theilhafftig zu machen!

Still! still anjetzo Hochadeliche Zuhörer! dann ist mir recht? so höre ich unsere Königliche Sechs-Wöchnerin ELISABETHAM CHRISTINAM auß ihrem höchst-gesegten Kayserlichen Ehe-Beth/ gleich einer alt-Testamentischen Sara jenes Freuden-Gesänglein *Genes. 21. v. 6.* mit unbeschreiblichem Hertzens-Trost intoniren: Risum fecit mihi Deus, quicunque audierit, corridebit mihi. GOtt hat mir ein Gelächter gemacht; wer es hören wird/ der wird mit mir lachen.

Ja! ja! Allerdurchleuchtigiste Kind-Betherin! wir haben es gehört; und weilen wir mit Dir getrauret/ mit Dir geseufftzet/ mit Dir gebettet/ und mit dir auch alles erbettet/ so will es sich gezimen/ daß wir nun auch mit Dir lachen/ uns mit Dir erfreuen/ und von Hertzen

ruffen: Hæc est dies, quam fecit Dominus! Dises / der 13. Aprills-Tag / ist der Tag / welchen der HErr / der Drey-Einige GOtt selbsten gemacht hat zu einem sonders grossen Freud- und Jubel-Tag auch unserer großmächtigisten Römischen Kayserin ELISABETHÆ CHRISTINÆ! Exultemus & lætemur in ea! So lasset uns dann frolocken und frölich seyn! Date Tympanum! Buccinate tuba! *Ps. 80.* Rühret dann zum andernmahl die Paucken / und lasset hören den frölichen Trompeten-Schall!

angor
ıpani
ubar.

Dritter Theil.

HÆc est dies, quā fecit Dominus, Exultemus & lætemur in ea! *Ps. 117.* Dises / der 13. Aprills-Tag / ist der Tag / welchen der unsterbliche Himmels- und Erden-Monarch / der Drey-Einige GOtt selbsten gleichfahls der gesambten hochwerthisten Christenheit zu einem sonders grossen Freud- und Jubels-Tag gemacht!

Und wer kan dises verneinen? Es ware ja diser 13. Aprills-Tag jener Tag / an deme die bißhero / wegen der alles Ubels antrohenden Unfruchtbarkeit des Kayserlichen Ehe-Beths / geführte Trauer abgeleget das Allerdurchleuchtigiste Ertz-Hauß Oesterreich? mit Oesterreich alle Oesterreichische Provintzen / Königreich und Erb-Länder? mit denen Erb-Länderen das heilige Römische Reich? und mit dem heiligen Römischen Reich die gantze Christenheit selbsten? Es ware ja diser 13. Aprills-Tag jener Tag / an deme die all- erfreulichiste Geburt unsers Durchleuchtigisten Kayserlichen Erb-Printzens LEOPOLDI auf einmahl die schon in die Höch-gloschende Kriegs-Flammen erstecket; die schon gezuckte Schwerdter widerumb eingeschaidet / alles besorgliche Blut-Vergiessen abgewendet / alle beförchtende grausame Niderlagen auffgehebet / ja wohl gar einem gantzen Welt-Theil Europæ ohne mindisten Verlurst von dem instehenden Untergang glorwürdigist entsetzet? Es ware ja diser 13. Aprills-Tag jener Tag / an deme unser geistliche Mutter die wahre alleinseeligmachende Römische Catholische Kirchen

chen mit einem neu-gebohrnen Sohn des heiligen Petri, mit einem neuen Advocaten / Erhalter und Beschützer der Kirchischen Rechten / mit einer neuen Stütze des Fridens und der wahren Religion, (wie die Römische Stadt-Halter Christi DJE von dem Ertz-Hauß Oesterreich zu betitlen pflegen) geseegnet worden? Kurtz darvon zu reden; so ware ja diser 13. Aprills-Tag jener Tag / an deme nach so vil Seufftzen und Wünschen / nach so vil Bitten und Betten / nun einmahl das allerdurchleuchtigiste Ertz-Hauß Oesterreich das jenige erworben / das heilige Römische Reich nun einmal das jenige erlanget / und die gesambte Christenheit nun einmahl das jenige / will sagen: Einen Stamen-Cron- und Scepter-mässigen Erben erhalten / und folgends billichist alles Weinen in Lachen / alles Trauren in Frolocken / und alles Leyd in Freud verwechselt haben!

Hat nun die blosse Geburt ein gesambte Hochwerthiste Christenheit gleichsamb in ein gantzes Freuden-Meer versencket? O was wird Sie dann nit in künfftigen Zeiten von dem Neu- und Erst-gebohrnen Durchleuchtigisten Kayserlichen Erb-Printzen LEOPOLDO selbsten / für Trost / für Freud / für Glück und Seegen zu hoffen haben! Alles! alles wird seyn unbegreifflich! alles! alles unaußsprechlich! alles! alles unbeschreiblich!

Stellen sie mich / Hochadeliche Zuhörer / nur zur Frag mit jenen Worten *Luc. c. 1. v. 66.* Quis putas, puer iste erit? was etwan mein Gutachten seyn möchte / daß auß disem Durchleuchtigisten Kind werden solte? So dienet allerseits mit gebührendem Respect zur Antwort: Erit enim magnus coram Domino. *v. 15.* Daß Er werde groß seyn vor GOtt und dem Menschen / Groß an leiblichen Güteren / Groß in Dignitäten und Würdigkeiten / Groß an Glück und Seegen / mit einem Wort: Groß hie und dort / auff Erden und auch im Himmel!

Die Prob mit Grund der Warheit zubeweisen / wird mir gantz nit schwer fallen / wann ich mich auf jenes unfehlbare Philosophische Axioma, oder Sprichwort bewerffe: Deus & natura nihil operantur frustrà, daß so wohl die Natur / als auch GOtt selbsten mit allen ihren natürlichen / und Göttlichen Würckungen / so klein / so schlecht / so verächtlich sie auch immer von unseren Augen etwan beobachtet werden / doch zu allen Zeiten / auß erheblichen Ursachen hervor quellen / und auf einem gewissen vorgesetzten End-Zweck gerichtet seyn!

Nun dann zur Sach selbsten zu kommen: Erit enim magnus coram Domino. Unser Kayserliche Cron-Printz LEOPOLDUS wird groß seyn vor dem HErrn; Groß an GOttes Seegen: zumahlen Er in der Sechsten Zahl die Welt begrüsset / will sagen: in dem Sechsten Jahr des glorwürdigisten Kayserthumbs seines Allerdurchleuchtigisten Herrn Vatters CAROLI diß Nahmens auch des Sechstens gebohren worden. In was vor einem hohen Ansehen die Sechste Zahl noch jederzeit bey seiner Göttlichen Majestätt gestanden? erhellet ja Sonnen-klar / theils auß der Erschaffung aller Dingen; indeme der Allmächtige GOtt innerhalb Sechs Tägen Himmel und Erden sambt allem / was darinn lebet und schwebet / ja an dem Sechsten Tag den Menschen selbsten auß Nichts zu seinem Göttlichen Eben-Bild erschaffen. Et ait: faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram; & creavit Deus hominem ad imaginem suam; ad imaginem DEI creavit illum. *Genes. 1. v. 26. & seqq.* & factum est vespere & manè, dies sextus. *v. 31.* Theils auch auß dem unendlichen Liebs-Werck der Menschlichen Erlösung von dem ewigen Untergang; welche ja eben auch an dem Sechsten Tag in der Wochen / das ist: Feria VI. an einem Freytag durch den allerbitteristen Creutz-Tod Christi sich ereignet? Kaum aber seynd die zwey erste Menschen Adam und Eva erschaffen worden / hat selbe schon der liebreichiste GOtt geseegnet / wie *ibid. v. 28.* zu lesen: Benedixitque illis DEUS, & ait: crescite & multiplicamini & replete terram. Und GOtt seegnete sie / und sprache: Wachset / und vermehret euch / und erfüllet die Erden.

Ist nun unser höchst-erwünschte Reichs-Erb LEOPOLDUS der Welt gegeben worden in dem Sechsten Jahr der glorwürdigisten Regierung seines Allerdurchleuchtigisten Herrn Vatters CAROLI, und mithin in der 6.ten Zahl durch sein zeitliche Geburt selbe eingetretten / in welcher der erste Mensch erschaffen / und von seinem allmächtigen Schöpffer überreichlich geseegnet worden? So kan ich ja ungezweiffelt vermuthen / daß dises nit vergebens / sonderen der Ursachen geschehen / damit wir alle mit unseren Augen sehen / mit Händen greiffen / mit

Mund

Mund und Hertz bekennen solten: LEOPOLDUS seye Filius Benedictionis Divinæ! ein von GOtt gesegnetes Kind / als welches schon ehender durch das heilige Gebett in dem Himmel gebohren / als es auf Erden empfangen worden; schon ehender in den Jungfräulichen Händen MARIÆ der übergebenedeytisten Mutter GOttes gelegen / als unter dem Hertzen ELISABETHÆ CHRISTINÆ; ja schon ehender ein Sohn der Gnad / als der Natur gewesen / und auch folgends unfehlbar durch seinen Lebens-Lauff seyn werde: Magnus coram Domino! Groß an dem Seegen GOttes! welches wir Dir O Gnadenreichistes Wunder-Kind LEOPOLDE von dem inneristen Hertzens-Grund wünschen / ut crescas in mille millia. *Genes. c. 24.* auf daß du wachsest in lauter Göttlichen Seegen / Gaaben und Gnaden / in mille millia, zu tausendmahl tausend!

Daß GOtt und die Natur nichts ohne Ursach würcken / seynd wir alle zu glauben verbunden. Was wird dann etwan die Ursach seyn / daß unser Kayserliche Stammen-Printz LEOPOLDUS Feria secunda, an einem Glückseeligen Feyr-Rast- und Ruhe-Tag auff Erden ankommen? Wird er villeicht seyn ins künfftig Princeps pacis. *Isa. 9. 6.* ein gantz Fried-liebender Fürst? Wird er villeicht seyn der jenige / welchem *2. Regum 7. 11.* versprochen worden: Requiem dabo tibi ab omnibus inimicis tuis. Ich will dir Ruhe geben von allen deinen Feinden? Ja wird er villeicht seyn der jenige übermächtigiste Welt-Monarch / der die gesambte Christenheit in eine allersüssiste Fridens-Ruhe setzen werde / Delectentur in multitudine pacis? *Ps. 36. v. 11.* Ja! ja Hochadeliche Zuhörer / diser wird er seyn / und lasse ihme nur keiner von dem Widerspill traumen! Die Prob zeuget sich dessen hell und klar auß der Gleichförmigkeit / welche sich zwischen der Gnaden-reichisten Geburt unseres gebenedeytisten Heylands und Erlösers Christi JEsu / und der Geburt unseres GOtt geliebten Kayserlichen Cron-Printzens LEOPOLDI eraignet hat: Christus JEsus der eingebohrne Sohn GOttes ware verordnet ein Fridens-Mittler zu seyn zwischen GOtt und dem Menschen / Mediator DEI & Hominum. *1. Timoth. 2. 5.* der Ursachen Er auch betitlet wird *Philipp. 4. 9.* Deus pacis, ein GOtt

des Fridens! *Isa. 9. 6.* Princeps pacis, ein Fürst des Fridens! *2. Thessal. 3. 16.* Dominus pacis, ein HErr des Fridens! Aber Er wolte nit ehender die Welt mit seiner GOttheit begnaden / als bis durch den gantzen Erden-Craiß der liebe Friden aller Orthen eingerucket. Placatissimo (spricht unser heilige Beda) tempore nasci voluit pacis amator: nullum majus pacis Indicium, quàm totum orbem describi, cujus Moderator Augustus, qui maximâ duodecim annis circa Nativitatem Christi pace regnavit, Bellis totô orbe sopitîs. Das ist: Zu der aller-Fridsamisten Zeit hat der Liebhaber des Fridens wollen gebohren werden; Zum Zeichen dessen wurde von dem Kayser Augusto die gantze Welt beschriben; Zumahlen diser Kayser zwölff gantzer Jahr vor Christi Geburt eines so unbeschreiblich-grossen Fridens genossen / daß man durch die breite Welt umb keinen Unfrid / noch Krieg mehr wuste. Und dises ware das unfehlbare Zeichen des zukünfftigen und auch erfolgten Fridens-Schluß zwischen dem erzörneten GOtt / und dem sündhafften Menschen!

Hat sich aber mit unserem höchst-erwünschten Oesterreichischen Stammen-Sohn LEOPOLDO nit eben dergleichen zugetragen? Er solte gebohren werden zu einer allgemeinen Freud seiner allerdurchleuchtigisten Kayserlichen Elteren / zu einer allgemeinen Freud des gantzen heiligen Römischen Reichs / zu einer allgemeinen Freud der gesambten Christenheit / ja der gantzen Welt? Aber diß kunte auß Göttlicher Verordnung ehender mit nichten geschehen / als biß ein allgemeiner Friden zu Rastatt getroffen worden; Und warumb? Ich zweifle nit / darumben: damit wir uns allen ein höchst-erwünschte Rechnung machen solten / LEOPOLDUS werde seyn: Magnus, Groß an dem Zeitlichen Friden! O glückseelige! über-glückseelige Zeiten! an welchem man mit einem Augustino *Serm. ad Fratres in Eremo.* wird singen und sagen: Pax tale est Bonum, qua nihil auditur dulcius, nihil desideratur delectabilius, nihilque possidetur utilius! O Friden! du bist allein jenes irrdische Gut / ausser welchem nichts süssers mag gehöret / nichts liebwertheres gewün-

wünschet / und nichts nutzlichers kan besessen werden! O goldene / übergoldene Zeiten! an welchen man vor lauter Überfluß des Fridens mit Silio dem Poëten wird sagen und singen:

Pax optima rerum, quas homini novîsse datum;
Pax una innumerîs triumphîs melior!
Nichts bessers ist in allen Landen /
Als wann Mars ligt in Fridens-Banden!

Fallen sie mir anjetzo / Hochadeliche Zuhörer / villeicht in die Red / mit Vermelden: Es seye unmöglich ein Überfluß des Fridens zuhoffen / donec auferatur Luna! *Ps. 71. v. 8.* Es werde dann zuvor die Ottomanische Pforten zertrimmeret / der Machometanische Mondschein verfinsteret / und die gantze Türckische Macht zu nichten gemachet! & quis resistet? *Ps. 75. v. 8.* Wer wird aber wohl mächtig genug seyn / disem allergrösten und allergrausamisten Erb-Feind des Christlichen Nahmens Widerstand zu leisten?

Solymann der Eilffte Türckische Kayser hat ja Hungarn zum drittenmahl bekrieget? Das erstemahl mit dreymahl hundert tausend Mann; das andere mahl mit fünffmahl hundert tausend Mann / und das dritte mahl (welches sein neunter Kriegs-Zug ware) mit einer solchen Armee / daß sich selbe biß in die zwey Meil Weegs erstrecket? Hat ja auch in erst-erwehntes Königreich mit zweymal hundert tausend Mann einen Einfall gethan ein anderer Türckischer Kayser Amurathes mit Nahmen? Hat ja Bajazeth der vierte Türckische Kayser dem grossen Tamerlan entgegen gesetzet fünffmahl hundert tausend Man? Hat ja Amurath der vierte mit dreymahl hundert tausend Mann die Persianer angegriffen? und mit einer noch erschröcklicheren Kriegs-Macht die grosse Stad Babylon eroberet / worinnen er in die zweymal hundert tausend Menschen erwürgen lassen? Und was trohet nit der gesambten Christenheit der jetzig regierende / oder besser zu reden / wüttende und unverschnliche Türckische Blut-Hund? Er hat sich ja schon vor einem Jahr gäntzlichen entschlossen den in vorigen Krieg groß erlittenen Schaden / vilfältigen Verlurst und Niderlagen gegen selbe zu rächnen / und die Christliche Gräntzen sambt Land und Leuth mit aller seiner entsetzlichen Macht und Gewaltthätigkeit zu Wasser und zu Land grausamist anzufallen / zu stürtzen / ja wohl gantz und gar in seinem unersättlichen Rachen zu verschlingen? & quis resistet? werden also wenig fridsame Zeiten zuhoffen seyn: Es seye dann / daß diser höllischen Bestia der Kopff frühe-zeitig entzweyet /

die Macht gehemmet / und der Ubermuth gedämpffet werde? & quis? und wer wird diser seyn?

Transeat! Hochadeliche Zuhörer / daß deme also in der Warheit seye / was sie hochweißlich angemercket! seye es / daß der Türckische Blut-Egl an der Macht uns Christen weit überlegen / quid inde? was schadet dises? Hi in curribus, & hi in equis, nos autem in nomine Domini! *Ps. 19.* Sie steiffen sich nur allein auff Wöhr und Waffen / auf ihre Stärck und Macht; wir aber streiten in dem Nahmen des HErrn / und hoffen durch dessen allermächtigisten Beystand glücklich zu überwinden! Si enim Deus pro nobis, quis contra nos? *ad Rom. c. 8.* Dann wann GOtt mit uns / wer wird seyn wider uns?

Haben wir dessen nit auch genugsame Warzeichen / und unlaugbare Vorbedeutungen in CAROLO unserem großmächtigisten Kayser / und LEOPOLDO seinem Durchleuchtigisten Stamen-Sohn? Durchgehen Sie nur / Hochadeliche Zuhörer / die siben Buchstaben des Glorwürdigisten Tauff-Nahmens unseres Allergnädigisten Kaysers nemblichen C. A. R. O. L. V. S. so werden sie mit Verwunderung bekennen müssen / ja ein jeder Buchstaben seye ein neuer Donnerstreich in die Ottomanische Pforten! allermassen sie die Warheit klar an den Tag legen: Carolus Austriacus Regni Ottomanici Lunaticam Vincet Superbiam. Die Zeit wird es geben / und villeicht noch das heurige Jahr / daß ich dise Prophezeyung auß keinem lären Hafen entlehnet. Oder beliebe ihnen nur den ersten Buchstaben des schon erwehnten heiligen Tauff-Nahmens das C. in eine reiffere Erwegung zu ziehen; so entwirffet selbes ja den halben Mond-Schein; Und zu was Zihl und End? Ich glaube gäntzlichen zum Zeichen / daß CAROLUS seyn werde ein Sig-reichister Obsiger des Machometanischen Monds / will sagen des Türckischen Blut-Hunds!

Und gesetzt / es möchte etwan / nach allerseits glorwürdigist überlebten Jahrs-Fristen unsers unüberwindlichisten Kaysers ein übergeblibenes Türckisches Unkraut noch außzureiten seyn? so ist schon zweiffelsohne auß Göttlicher Vorsichtigkeit unser Neugebohrne Ertz-Hertzog LEOPOLDUS dises zu bewerckstelligen außerwöhlt! Also zu muthmassen veranlasset mich nit nur allein sein höchster Tauff-Nahm LEOPOLDUS, sondern auch der Wochen-Tag / Dies Lunæ,

der

der Mond-Tag / an deme Er der Welt gebohren worden: der Nahmen zwar (welcher in 9. Buchstaben/ als in der vollkommisten Zahl bestehet) gibet uns dise erwünschte Vertröstung L. E. O. P. O. L. D. U. S. das ist: Leopoldus Exterminabit Orbe Perversissimas Ottomanicas Leges Deo Votis Secundâte! Zu Teutsch: Leopoldus wird mit Göttliche Beystand den gesamten Ottomanischen Greuel auß der gantzen Welt verbannisiren! Der Wochen-Tag aber verspricht uns gleichfals diser unserer Erb-Feinden gäntzlichen Untergang: dann zu was End hat uns der liebreichiste Himmel LEOPOLDUM disen höchst-erwünschten Cron-Printzen Die Lunæ eben an einem Mond-Tag (nachdeme uns schon das Türckische Mord-Schwerd über den Halß angetrohet worden) gleich einer hellen Mittag-Sonne lassen auffgehen: als uns dardurch vorzukünden L. E. O. P. O. L. D. U. S. Leopoldus Eclypsi Obducet Potentiam Ottomanicam Lunæ Die Universo Surgens. Daß Leopoldus derjenige seyn werde (weilen er an einem Mond-Tag der Welt aufgangen) der da/ als ein Oesterreichische Gnaden-Sonne den weit-außgebreiteten Ottomanischen Mondschein gantz und gar unterdrucken und verfinsteren werde!

Zu deme/ so ist ja das aller-Sieg- und Helden-reichiste Ertz-Hauß Oesterreich der Ottomanischen Porten von GOtt selbst entgegen gesetzet/ disen Höllen-mässigen Tyrann zu bestimbter Zeit den End-Rest zu geben/ und mithin den Garauß zumachen/ laut jener fünff Vocalen: A. E. I. O. V.

Austria Exturbabit Imperium Ottomanicum Victrix!

Was verkündiget uns aber alles dises vorhinein/ was wir bißhero in tieffen Bedacht gezogen/ anders/ als lauter Ruhesam- und Fridenreiche Zeiten? und villeicht schon die jenige/ welche GOtt in dem alten Testament *Levit. 26. v. 6.* versprochen? Dabo pacem in finibus vestris, dormietis, & non erit, qui exterreat. Ich will Frid geben in eurem Land/ daß ihr schlaffet/ und wird niemand seyn/ der euch erschröcket! Ursach dessen wir dann in ungezweiffleter Hoffnung verharren/ der Neu-gebohrne Printz LEOPOLDUS werde eben darumben Magnus Groß an den zeitlichen Frieden seyn? weilen er seyn wird Magnus Groß an Sig und Victorien

rien wider den allgemeinen Christlichen Erb-Feind / wider den Türcken!

Zu einem Wahrzeichen dises künfftigen Erfolgs schreibe ich mit tieffister Reverentz in seine Königliche Händlein; in das Rechte zwar jenes Wörtl ADSIT, (so Kayser Rudolphus der Andere zu seinem Sinn-Spruch geführet) und so vil heisset: Adjuvante Deo, Supprimam Imperium Turcarum, das ist: Mit Göttlicher Beyhilff werde ich unterdrucken das Reich der Türcken! in das Lincke aber jene fünff Buchstaben G. U. D. S. N. mit welchen Henricus Ernestus, Hertzog von Lüneburg wider seinen Feind gepranget / und dise Bedeutnuß hatten: GOtt Verlaßt Die Seinige Nicht! Mit disen O höchst-beglückter Erb-Printz LEOPOLDE! wachse auf im Nahmen des HErrn der Heerscharen / und verschaffe der werthisten Christenheit den lieben Friden / welchen wir alle zu grösserer Ehr GOttes / zu deinem ewigen Nach-Ruhm / und zu Erlangung unserer selbst aignen glückseeligen Ewigkeit von Hertzen! von Hertzen wünschen!

Bißhero habe ich prognosticiret / und auf ein gantz Christliche Weiß und Manier weißgesaget / was in zukünfftigē Zeiten mit göttlichem Beystand auß unserem Durchleuchtigisten Cron-Erben LEOPOLDO werden solte? und mit grossem Hertzens-Trost gefunden / zum Ersten auß der sechsten Zahl / daß Er seyn werde Magnus, Groß an Gottes Seegen! Zum andern aus der erfolgten Fridens-Zeit / daß Er seyn werde Magnus, Groß an dem zeitlichen Friden! Und zum dritten / auß dem Wochen-Tag / daß Er seyn werde / Magnus, Groß an Sieg und Victorien wider den Türcken!

O wie Groß wird dann nit unser neu-entsprossenes Oesterreichisches Stammen-Zweig LEOPOLDUS in die Höhe girflen an den scheinbaristen / und allervortrefflichisten Tugends-Früchten? wann wir anjetzo unsere Gemüths-Augen auch auf seine nit nur Allerdurchleuchtigiste / sonderen auch Allertugendreichiste Kayserliche Eltern CAROLUM und ELISABETHAM werffen: Als von denen die gantze Welt bekennen muß / daß Sie in der Warheit von ihren Großmächtigisten Vorfahreren alle hohe Tugend-Schätz in einem so vollkommenen Grad ererbet / daß Sie alles / was nur Tugendsames / alles / was nur Ceder-würdiges / alles / was nur heilig-mässiges die entwichene

Vor-

Vor-Welt in Jenen abgetheilter angebettet / Sie alles (spriche ich) beysam und vereinbarter mit ewigem Nach-Ruhm besitzen?

Streichet ihr villeicht hervor die **Gottsforcht** Rudolphi des ersten Römischen Kaysers auß dem Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich? (von welchem alle in der Ordnung hernach folgende Römische Kayser entsprossen) So ist ja Carolus an der Gottsforcht ein anderer Rudolphus? Preiset ihr villeicht die **Heldenmüthigkeit** Alberti I. der so offt Obgesiget / so offt er gefochten? So ist ja Carolus an der Heldenmüthigen Kriegs-Dapfferkeit ein anderer Albertus I. Lobet ihr villeicht die **Mässigkeit** Friderici III. der gleichsam ohne Speiß und Tranck zu leben scheinte? So ist ja Carolus an der Mässigkeit ein anderer Fridericus III. Rühmet ihr villeicht die **Leutseeligkeit** gegen denen Unterthanen Alberti II. der die Seinige unaußsprechlich / und selbe auch Ihne hinwiderumb unvergleichlich geliebet? So ist ja Carolus an der Leuthseeligkeit ein anderer Albertus II. Erhöhet ihr villeicht bis an die Wolcken die **Starckmüthigkeit** Friderici IV. welchen auch die ungestimmiste Wellen der Widerwärtigkeiten zu keiner Gemüths-Veränderung bewögen kunten? So ist ja Carolus an der Starckmüthigkeit ein anderer Fridericus IV. Schätzet ihr hoch die **Gütigkeit** Maximiliani I. der sich nit gescheuet vom Pferdt zu steigen / und das einem armen Tagwercker von der Achsel gefallenen Reiß-Holtz widerumb mit seinen Kayserlichen Händen aufzuladen? So ist ja Carolus an der Gütigkeit ein anderer Maximilianus I. Ehret ihr die **Sanfftmuth** Caroli V. deme nichts ähnlichers gewesen / als sich seiner Feinden zu erbarmen / damit wann sie noch mehr verbrechen / er Gelegenheit hätte ihnen noch mehr zu verschonen? So ist ja Carolus an der Sanfftmuth ein anderer Carolus V. Machet ihr groß den allzeit grünenden **Glaubens-Eyfer** Ferdinandi I. So ist ja Carolus an dem Glaubens-Eyfer ein anderer Ferdinandus I. Rueffet ihr auß die **hohe Wissenschafften** Maximiliani II. So ist ja Carolus in den hohen Wissenschafften ein anderer Maximilianus II.

Und / was melde ich ferners? Carolus ist ja ein anderer Rudolphus II. an der Klug- und Weißheit? Ein anderer Matthias an der Unerschrockenheit in den widerwärtigisten Zufällen? Ein anderer Ferdinandus II. an steiffem Vertrauen auf GOtt! Ein anderer Ferdinandus III. an der Gerecht- und Aufrichtigkeit? Ein anderer Josephus I. an der liebreichen Ernsthafftigkeit? Und endlichen an der Clemenz und

Gütigkeit ein anderer Leopoldus Magnus, von deme Er / als seinem Allerdurchleuchtigisten Herrn Vattern alle dise in Ihme allein vereinbahrte Tugends-Schätz rechtmässig ererbet / und selbe schon durch die allerglorwürdigiste Groß-Thaten (so ich aber dermahlen unberühret lasse) gleich als in einem Spiegel der gantzen Welt vor Augen gestellet!

Solte ich aber Ihnen / Hochadeliche Zuhörer! anjetzo auch entdecken müssen den übergrossen Königlichen Tugend-Geschmuck sambt denen sich darinn befindenden allerpreißwürdigisten Vortrefflichkeiten / mit welchen unser großmächtigiste Römische Kayserin Elisabetha Christina von dem freygebigisten GOtt bereichet ist? O so wurde ich ohne Zweifel ehender erstummen / als genugsame Lob-Reden / selbe außzusprechen / erfinden!

O dann! Quis putas, puer iste erit? was wird wohl etwan auß disem Kayserlichen Kind LEOPOLDO werden? welches da nicht nur allein von **Allerdurchleuchtigisten** / sonderen auch zugleich **Aller-Tugendreichisten Elteren** gebohren worden? Quis putas? Was vermeinen Sie / erhalte ich zur antwort? **Der Apffel falt nit weit vom Stamm** / non procul à proprio stipite poma cadunt, **die Kinder schlagen ins gemein den Eltern nach.** Oder sagen Sie: **Die Erfahrnuß bringe es mit sich**: Parentum mores cum sanguine & lacte liberis infundi, **daß die Kinder mit dem Blut und Mutter-Milch auch an sich ziehen die Sitten und Tugenden der Elteren?** O so stimmen Sie gantz ähnlich meiner wohlgegründten Prophezeyhung bey / unser Durchleuchtigister Erb-Printz LEOPOLDUS werde ins künfftig auch seyn Magnus, Groß / Groß Virtute Patrum, **an den Lederwürdigsten Tugends-Thaten seiner Glorwürdigisten Groß-Vätteren!**

Erwege ich nun auch die Jahrs-Zeit / in dero uns der **Durchleuchleuchtigiste Kayserliche Erb-Printz** LEOPOLDUS von dem Himmel vergünstiget worden. O so ware ja dises die allerfrölichste Oesterliche Jahrs-Zeit! in welcher durch die gesambte Christenheit jenes Davidische Jubel-Gesang mit unzahlbaren Freuden-Stimmen erschallete: Hæc est dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea! **Diß ist der Tag / welchen der**

der HErr selbst gemacht / lasset uns daran frohlocken und fröhlich seyn.

Und was haben wir aus disem anders zuschliessen (wann GOtt und die Natur nichts ohne Ursach geschehen lassen?) als daß auf ein wehemüthiges Miserere, ein fröhliches Alleluja, auff einen tödtlichen Charfreytag / ein glückseelige Aufferstehung / und auff einen rauhen unfreundlichen Aprill unzahlbahrer Widerwärtigkeiten ausser allen Zweifel einstens folgen werde ein ewig grünender Frühling der unzergänglichen himmlischen Freuden und Süssigkeiten? will sagen / und was haben wir anders zuschliessen? als daß LEOPOLDUS dises von dem freygebigsten Himmel herab so hoch geseegnete Oesterreichische Stammen-Zweig nach vielen in aller Tugend und Christlicher Vollkommenheit überlebten Schwanen-Jahren von dem Göttlichen Garten-Meister Christo JEsu in sein ohne End blüendes himmlische Paradeyß auch unfehlbar durch einen glückseeligen Todt werde übersetzet werden?

So hast du ja / O allerwerthiste Christenheit! Ursach über Ursach dich von dem innersten Hertzens-Grund zu erfreuen / daß dich der Allmächtige Monarch Himmels und der Erden mit einem so hohen Mitglid begnadet / welches da nicht nur allein schon in der Wiegen Groß ist an dem Göttlichen Seegen / sondern auch durch nachfolgenden Lebens-Lauff seyn wird Groß an dem zeitlichen Frieden / Groß an Sieg / und Victorien / Groß an denen wunderwürdigsten Tugends-Thaten Seiner Großmächtigisten Vor-Elteren / wie auch endlichen: Groß dorten in dem Himmlischen Vatterland / allwo Ihme GOtt die höchste Ehren-Cron der ewigen Unsterblichkeit auffsetzen / und zu einem Mit-Erben der unendlichen Freuden machen wird!

O so lobe / preyse und dancke dann / O erhörte Christenheit! deinem höchsten Gutthäter dem unendlich-freygebigisten GOtt / und ruffe aus aller Seelen-Macht: Laudate Cæli, quoniam misericordiam fecit Dominus: Jubilate extrema terræ, resonate montes laudationem, saltus & omne lignum ejus, quoniam redemit Dominus Jacob. *Isa. 44. c. v. 23.* Frohlocket ihr Himmel / dann der HErr hat Barmhertzigkeit gethan: Frohlocket ihr äusserste Gräntzen der Welt /

 ihr

ihr Berg ruffet GOttes Lob aus / auch ihr Wälder / und alle Bäum darinnen: Dann der HErr hat Jacob erlöset / und Israel wird sich dessen (auf ewig) rühmen!

Wo seynd nun jene Mino-Tauri, jene Menschen- ja Länder-Fresser / so da schon längstens vermeinet / das Allerdurchleuchtigiste Ertz-Hauß Oesterreich in ihren unersättlichen Neids-Rachen verschlucket zu haben? Wo seynd nun jene Astrologi, jene überscheinige Stern-Gugger / so bißhero die Oesterreichische Gnaden-Sonne nur mit schelchen Augen angeblicket / und ihr alle Augenblick den Untergang gewunschen? Wo seynd nun jene poetische Lugenschmid / so ihnen würcklichen eingebildet / jenen Tag schon unfehlbahr erlebt zu haben / der dem Ertz-Hauß Oesterreich den Rest wird geben / und also frohlockend sich hören lassen:

Omnes Austriacos *abstulit* una dies!
Hauß Oesterreich
Ist nun ein Leich!

Wo seynd nun (spriche ich) dise ungeheure Länder-Fresser? Ach! sie seynd mitten im Verschlucken! sie haben verschlucket / sie verschlucken / sie werden verschlucken / aber das Allerdurchleuchtigiste Ertz-Hauß Oesterreich mit nichten verschlucken. Wo seynd nun diese talpische Stern-Guger? Ach! sie seynd mitten im Gugen; sie haben gegucket / sie gugen / sie werden gugen / aber den Untergang der Oesterreichischen Gnaden-Sonne mit nichten ergugen. Wo seynd nun (frage ich noch einmahl) die aberwitzige Reimen-Dichter? Ach! sie seynd mitten im Dichten; sie haben gedicht / sie dichten / sie werden dichten / aber mit ihrem Dichten wider das GOtt-geliebte Oesterreichische Ertz-Hauß nichts ausrichten; zumahlen sich das Blätlein noch allzeit gewendet / und der Göttliche Finger das *Abstulit* durchstrichen / an statt dessen aber zu allgemeiner Freud das *Reddidit* auffgezeichnet / und heist anjetzo mehrmahlen

Omnes Austriacos *Reddidit* una dies.
Hauß Oesterreich
Ist noch kein Leich?
Wird auch nicht ehender können sterben /
Bis daß die Welt wird selbst verderben.
Austria Erit In Orbe Ultima.

Und gesetzt / daß uns etwann aus den unerforschlichen Urtheilen GOttes

GOttes noch heuriges Jahr der so lang begehrte und auch endlichen erfolgte Kayserliche Cron-Printz LEOPOLDUS, durch den allzufrühzeitigen Todt in die ewig-blühende Elisische Felder sollte entzucket / und mithin all meine Christliche Wahrsag-Kunst zu Wasser werden? so wurde uns doch / durch disen / obwohlen unendlich-schmertzvollen Traur-Fall / die gantze Hoffnung einer höchst-nothwendigen Succession nicht entnommen werden: alldieweilen nunmehro (GOtt seye ewiges Lob und unendlicher Danck) von oben herab alle Unfruchtbarkeit abgewendet / und das Kayserliche Ehe-Beth mit allen Göttlichen Seegen befruchtbahret ist.

Annuit Omnipotens Carolum dedit esse Parentem,

Und was mehrers?

Et dabit Austriacos Cæsare Patre DEOS!

Will sagen: Supereſt adhuc Benedictio! Was GOtt in einem hinweg nimmet / das pflegt er gemeiniglich im anderen widerum mit grösserem Provit zu ersetzen; Ist folgends nicht zuzweiflen / es werde da wahr werden jener Virgilische Spruch: Unô avulsô non deficit alter; Auff den Ersten folget der Ander / und auf den Anderen der dritte / wie uns dessen ja gantz klar vertrösten die drey eintzige Wort: Carolus Sextus Imperator, welche durch ein Anagrāma oder Buchstaben-Wechsel vorbedeuten: Uxor tres masculos pariet, daß die Allerdurchleuchtigste Gemahlin Caroli diß Nahmens deß Sechstens Römischen Kaysers drey Cron- und Scepter-mässige Erb-Printzen gebähren werde!

O so ergiesse dich dann in ein allersüssestes Freuden-Meer Hochwertiste Christenheit! dann sihe: Hæc eſt dies, quam fecit Dominus! Dis der 13. Aprills-Tag / ist jener Tag / welchen der HErr aller Herrschenden selbsten auch dir zu einem grossen Freud- und Jubel-Tag gemacht! Exultemus & lætemur in ea! So lasset uns derowegen an disem Tag frohlocken und fröhlich seyn! Date Tympanum, Buccinate Tubâ! *Pſ. 80.* Rühret die Paucken / und lasset hören den fröhlichen Trompeten-Schaal! Clan[gor] Tymp[ani] & Tub[æ]

Vierter Theil.

HÆc est dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea! *Ps. 117.* Dises der 13. Aprills-Tag / ist der Tag / welchen die unendliche Majestätt / die Hoch-allerheiligiste Dreyfaltigkeit selbsten / auch unserem gantzen uhralten heiligen Benedictiner-Orden zu einem grossen Freud- und Jubel-Tag gemacht!

Daß disem also / beliebe ihnen nur Hoch-Adeliche Zuhörer! das grosse Wunder Orth Marien-Zell in Steurmarckt in frische Gedächtnuß zuziehen / O so werden sie bald erkennen / und mit tausend Ja-Wort betheuren müssen / daß fürwahr der Drey Einige GOtt disen 13. Aprills-Tag auch gemacht habe zu einen sonders grossen Freud- und Jubel-Tag unserm gantzen heiligen Benedictiner-Orden! Dann woher hat dises Marianische Gnaden-Bild seinen Ursprung / als eben von einem gottseeligen und frommen Benedictiner aus dem berühmten Stifft und Closter St. Lambert genandt?

Diser fromme Ordens-Mann / als er umb das Jahr Christi 1157. von seiner geistlichen Obrigkeit mit Befehl dahin abgeordnet worden / daselbsten die Seel-Sorg auff sich zu bürthen / und die Innwohner mit Lehr und Exempel zu dem ewigen Heyl zu laiten / wolte er doch dises hohe Seelen-Geschäfft nicht ehender antretten / biß er nicht auch gnädige Erlaubnuß erhalten / seinen höchsten Schatz / dises Marianische Gnaden-Bild (welches er schon viel Jahr lang mit innbrünstigister Andacht in seiner Zellen verehret) mit sich zu überbringen; als ihme aber nach Belieben dises vergünstiget worden / kame die Sach zu einem so erwünschten Ausgang / daß sich Maria die Mutter der Göttlichen Gnaden mittler Zeit so wunderreich allda erzeiget / daß diser Orth schon vor etlich hundert Jahren her (wie in Atlante Mariano Imagine XXII. zu lesen) Austriacorum Archiducum & Imperatorum Sacrarium, ultimumque in rebus afflictis asylum: das ist: der Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hertzogen aus Oesterreich / und Großmächtigisten Römischen Kaysern Schatz-Kammer; wie auch aller Betrübten letztes Zuflucht-Orth! mit ewigem Nach-Ruhm berühmet worden.

Hoch-Adeliche Zuhörer! nur wohl beobachtet erst-erwehnte Wort: Ulti-

Ultimum in rebus afflictis asylum! welches so viel sagen will: Wann du schon andächtiger Christ zu allen Wunder-reichen Marianischen Gnaden-Bildnussen (deren doch in der Christenheit über tausend und zwey hundert abgezehlet werden) deine Wahlfahrten mit höchster Andacht verrichten / aber bey keiner aus Göttlichen geheimen Urtheilen soltest deiner Bitte gewehret werden / verliehre nur Hertz und Muth nicht / sondern verfüge dich eylends nach Mariä-Zell in Steyrmarck / und klage der Gnaden-reichen und unbefleckten Göttlichen Mutter daselbst mit kindlichem Vertrauen dein anligende Noth / so wird sie dir ein so höchst-erwünschten Ausgang deiner Sachen erlangen / welchen du zuvor nimmermehr gehoffet hättest / wann anderst dein Begehren zur Ehr GOttes und deiner selbst eignen Seeligkeit beförderlich seyn wird!

Machet uns ja dessen ein gantz frische und unlaugbahre Prob (aller anderer in gröster Anzahl vorhergegangenen zu geschweigen) unser Allergottseeligste Kayserin Elisabetha Christina selbsten? Indem sie bey allen Marianischen Gnaden-Bilderen (wohin sie sich nur in Spanien umb Abwendung ihrer schädlichen Unfruchtbarkeit mit unaussätzlichen Bitten und Betten gewendet) abgewisen / aber nur allein zu Maria-Zell / als bey dem letzten Zuflucht-Orth / nach abgelegter Verlobung allergnädigist erhöret worden? Müste also das Königreich Spanien (so sich sonsten von achtzig tausend / zu Ehren der Mutter GOttes erbauten Kirchen rühmet) dißfahls das Præ und den Vorzug lassen / so wohl dem eben so gut / oder noch besseren Marianischen Teutschland / als auch unserem heiligen Benedictiner Orden / unter dessen eigenthumlichen Verwahrung dieses Gnaden-Orth Mariä Zell unaußsetzlich floriret / welches ja nicht nur ein grosse / sondern eine unaussprechliche Freud in allen Benedictinischen Hertzen verursachet? Wer dises nicht glaubet / ist unempfindlicher als Stahl und Eisen!

Wie hat sich aber alles obberührte ereignet? O Hoch-Adeliche Zuhörer! alles ware Wunder-alles Ceder-würdig! Dann nachdem sich beyde Höchste Römische Catholische Welt-Majestäten Carolus und Elisabetha Christina zu einer Persöhnlichen Wahlfart nach schon gedachtem Hülffreichisten Gnaden-Orth durch Gelübd verbunden / wurde selbe noch verwichenes Jahr vor dem hohen Fest-Tag der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit mit verwunderlichister Andacht beschleiniget / wohlwissend / was der *Ecclesiastes c. 5. v. 3.* ermahnet: Si quid vovisti DEO, ne moreris reddere! Hast du GOtt was verlobet / so verweile es nicht zu laisten!

Beyde allerdurchleuchtigiste Wahlfahrter erschinen mit vollen Händen / zur Erfüllung jenes obwohlen nur Alt-Testamentischen Gebotts *Exod. 23.* Non apparebis in conspectu meo vacuus: Du solst vor meinem Angesicht nicht leer / und ohne Gaab kommen. Beyde opfferten in aller Unterthänigkeit Königliche mitgebrachte Gaaben: und bestunde die erste Gaab seiner Römischen Majestät des Kaysers in einem grossen aus Silber gegossenen kostbahristen Crucifix-Bild mit dieser austrücklichen allerdemüthigisten Bey-Schrifft / und offentlichen Bekantnuß:

MARIÆ
VIRGINI MATRI,
Quæ
Ut Socia Passionis & Testis Resurrectionis
Fortiter & Constanter
Stetit
Juxta Crucem ejus, qui nos in Cruce redemit,
In filialis meæ devotionis Tesseram,
Ac in æternum
Ad servitia Virginis dedicati Cordis
Et animæ meæ Monumentum,
Offero
Crucem ex Argento
Ponendam in Ara Principe hujus S. Basilicæ;
Simul supplex oro,
Ut
Ad efficacem Intercessionem piissimæ Matris
Per manus Filii DEI, pro nobis Cruci affixas,
Deletô Chyrographô
Peccatorum meorum & meorum Subditorum,
Copiosa super me, Conjugem, populos descendat
Benedictio.
Hoc offero indignus, perpetuóque dicatus

Bea-

Beatæ Virginis Cliens
Carolus manu propria
CeLLIs MarIæ VIrgInIs prIDIe trInItatIs. 1715.

Die andere Königliche Gaab / nemlich der Allerdurchleuchtigisten Kayserin Elisabethæ Christinæ belangend / ware selbe ein gantz guldenes Hertz / von grossem Werth und Gewicht / in welchem nach dessen Eröffnung auf einem mit eigner Hand geschribnen Zetul / so wohl ihr hertzliches Anligen / als auch ihre großmüthige / und kaum erhörte / ja schier aller Natur-Schrancken übergehende freywillige Anerbietungen gegen dem Allmächtigen GOtt (viel lieber durch einen frühzeitigen Todt ein dem Himmel gefälliges Schlacht-Opffer abzugeben / als ein Allerdurchleuchtigistes Ertz-Hauß / und ein gesamte Christenheit ihrentwegen eines höchst-nothwendigen Oesterreichischen Erb-Printzen noch ferner beraubt zu sehen) entworffen kunten aber nicht ohne siesse Zeher-Vergiessung gelesen werden; Der Innhalt lautet also:

Alldieweilen du / O seeligiste Jungfrau! ein so mächtige Frau bist / ja ein Zuflucht der Sünder / und ein Tröfterin der Betrübten / also fliehe ich zu dir / O Königin der Englen! in Meiner / und deß gantzen Römischen Reichs Angelegenheit / und erwarte von dir allein die Abwendung meiner Trost-losen Unfruchtbarkeit; Wann derohalben der Allmächtige gütige GOtt / durch deine mächtigiste Vorbitt / mich mit einer Leibs-Frucht und männlichen Erben deß Hautzes von Oesterreich / zu dessen und aller Erb-Länder / absonderlich zu meines allerliebsten Ehe-Gemahls Kayser Carls grösten Freud und Consolation gnädiglich seegnen und beglücken wird; So verlobe ich zu forderist GOtt / dann auch dir / O gebenedeytiste Mutter Maria! in diser deiner Gnaden-Kirchen zu opffern ein gantz guldenes Creutz / in eben der Grösse / als wie ich eines allhier silbernes angetroffen / und schon vorhin noch zu Barcellona im Schlaff / und gleichsam im

Traum mir vorgekommen gesehen habe. Oder aber / da dises der Göttlichen Güte und Allmacht nicht gefällig seyn solte / mich alsdann ehistens nach Belieben von diser Welt zu sich abforderen / und beynebens meinen Herrn Ehe-Gemahl / mit einer solchen neuen Gemahlin begaben möchte / welche so glücklich seye / Jhne / und das Hauß Oesterreich mit mannlichen Erben nach Genügen zuversehen / und zu vermehren / ꝛc. Jhren Nahmen solte sie (wie ich glaubwürdig berichtet worden) mit selbst eignen Blut unterzeichnet haben.

Und was kunte ja wohl auf ein so gottseeligiste Verlobnuß / und auf ein so Heldenmüthigiste Entschliessung: lieber zu sterben / als leben ohne Erben / anderster erfolgen? als ein allergnädigiste Erhörung / Exaudivit Deus preces ejus, concepitq; & peperit filium. *Genes. 17. v. 17.* Gott hat ihr inbrünstiges Gebett erhöret / sie hat empfangen und gebohren einen Kron- und Scepter-mässigen Reichs-Erben Leopoldum? Und was kunte (sage ich nochmahlen) auf so Christ-Eyffrigistes Bitten und Betten anders erfolgen? als ebenmässig dem bißdahin betrübtisten Carolischen Hertzen die allererwünschte Zeitung? Exaudita est deprecatio tua. *Luc. 1. v. 13.* Ecce Elisabeth cognata tua, & ipsa concepit filium in senectute sua. *v. 36.* daß auch Seiner Majestät andächtigistes Gebett erhöret; und Elisabetha seine Kayserliche Gemahlin auf allerseits abgelegte Gelübd / nunmehro / in senectute sua, nach lang erlittener Unfruchtbahrkeit würcklichen eines höchst geseegneten Leibs seye. Welches uns ja der von Hertzen erfreulichste Ausgang gezeuget / als Sie dises gegenwärtiges darauff erfolgtes Jahr / den 13. Aprills-Tag eines Marianischen Gnaden-Sohns zur allgemeinen Welt-Freud glücklichist entbunden worden. Darbey ohne Zweiffel der grosse Ordens-Patriarch unser heiligister Vatter Benedictus aus obhabender Danckbarkeit gegen das in ihme und seine geistliche Ordens-Kinder hoch-affectionirte Ertz-Hauß Oesterreich / durch seine und der Seinigen beygelegte Vorbitt nicht das mindiste wird præstiret haben: welches ja in uns allen / seinen Geistl. Ordens-Kinderen ein hertzlichstes Freuden-Fest erwecket?

Wer

Wer anjetzo aus meinen Hoch-Adelichen Zuhörern auch Verlangen traget zu wissen und zu sehen jene Kayserliche Præsent, welche beyde nunmehro höchst-geseegnete Römische Welt-Majestätten GOtt und seiner werthisten Mutter zu schuldigister Gegen-Danckbahrkeit auf Mariä-Cell abzusenden allergnädigist gesinnet seynd; der begebe sich nur nach der Jubel-vollen Residentz-Stadt Wien/ alldorten wird er genugsamen Augenschein einzunemmen haben aller der jenigen neuen herrlichisten Opfferen/ welche schon in Bereithschafft stehen an dem gebührenden Gnaden Orth aus danckbahristem Gemüth aufgeopffert zu werden.

Das erste solte seyn (wie von Wien aus gantz glaubwürdige Zeugnuß eingeloffen) ein so starck gewichtiges Fätschen-Kind von purem Gold/ so schwär der Durchleuchtigiste Erb-Printz LEOPOLDUS auf die Welt gebohren worden; auf der Brust dises guldenen Kinds werden dise drey von lauter Diamanten versetzte Buchstaben C. E. L. das ist: CAROLUS, ELISABETHA, LEOPOLDUS, zu sehen seyn; wobey auch erstgedachte drey Buchstaben in einer Silben zusam gesetzt/ das Wörtlein Cel entwerffen/ dardurch die stätte Gedächtnuß der hoch-berühmten Wahlfahrt Cel in Steyrmarck zu erwecken/ allwo unser Kayserliche Erb-Printz dises Marianische Gnaden-Kind endlichen erbettet worden.

Das andere Opffer bestehet in einem gantz guldenen Creutz/ welches Ihro Majestät die Kayserin dahin durch ein schrifftliches Gelübd (darvon schon in diesem vierten Theil Meldung geschehen) versprochen hat.

Das dritte Opffer (wie einige berichten) wird seyn die Gottseeligiste Kayserin selbsten/ in einer gantz silbernen Statuen/ knyend vor der Mutter GOttes entworffen/ welche (und Zweiffels ohne noch mehr andere Opffer) beede Kayserliche Majestäten auf ein neues Wahlfahrtend nacher Marien-Zell mit höchster Hertzens-Freud überbringen werden. O herrliche Gaaben! O Königliche Opffer!

Es ist sich aber über dises mit Nichten zu verwunderen/ wann wir bedencken/ daß **Mariam lieben/ und verehren** dem Allerdurchleuchtigisten **Ertz-Hauß Oesterreich** ein gantz angebohrne Sach seye! hingegen aber ist sich anderer Seits gar hoch zu verwunderen über die schnelle Erwiederung mit welcher **Maria die Mutter der Gnaden** dises ihr devotistes Ertz-Hauß noch allzeit hat groß gemacht.

Rudolphus der Erste auß disem Ertz-Hauß Römischer Kayser/ wurde gezwungen mit Ottocaro dem Römischen König umb Oesterreich

zu fechten; ehe und zuvor man aber zusamb getretten / liesse Rudolphus mit heller Stimm aufschreyen: Sancta Maria, ora pro nobis! Heilige Maria / bitt für uns! Maria hörte und erhörte das Vertrauen-volle Geschrey / und spilte dem Gottseeligisten Kayser einen so denckwürdigen Sig in die Händ / daß darbey Ottocarus selbsten in das Graß gebissen.

Was sage ich von Alberto Rudolphi Sohn / dem Ersten dises Nahmens? Wer hat ihm endlichen nach hart erlittenen Widerstand der Miß-Gönner auf den Kayserlichen Thron erhoben? Fraget nicht lang: Maria hats gethan / dero zu Ehren er kurtz zuvor das Closter Königs-Brunn in Brentzthal auferbauet.

Was rede ich von Alberto Contracto dem Anderen / erst-erwehntens Alberti Sohn? diser ware unter seinen sechs Brüderen der jüngste / überlebte doch alle / und erwöckte das allgemach zu Grund sinckente Ertz-Hauß Oesterreich widerumb zu neuen Stammen-Kräfften / aber durch was Mittl? Fraget nicht lang: Maria hats gethan; welche er zu Aach Pilgramb-Weiß verkleydet / zu Fuß ohne einigen Gefährten heimb gesuchet / und mit einem guldenen Kelch beehret.

Wer hat eben disen Albertum mit einer dreyfachen Cron gecrönet / also / daß er in einem Jahr worden König in Hungarn / König in Böheim / und Römischer Kayser diß Nahmens der ander? Fraget nicht lang: Maria hats gethan; Dero er zu Ehren / seine Abgesandte in seinem und deß Ertz-Hertzogthums Nahmen gen Basel zu dem Concilio abgeordnet / mit diser außtücklichen Bekanntnuß: Daß man Mariä-Empfangnuß für unbefleckt erkennen / und den Glaubigen also vorstellen solte!

Fridericus der Dritte Römische Kayser ist ja in der Marianischen Verehrung so hoch gestigen / daß er durch Erbauung so vieler Kirchen / durch unabläßliche Bettung deß H. Rosen-Krantzes / und anderen Andachts-Ubungen gar den Titul Religiosissimi Cultoris Mariæ erlanget? O mit was für grosser Andacht feyrete nicht diser Gottseeligiste Kayser das Fest Mariä-Himmelfahrt! Er enthielte sich ja den Tag zuvor aller Speiß und Tranck; Dahero er auch verdienet in eben dieser Octav Mariä-Himmelfahrt zu seiner höchsten Gutthäterin abzufahren!

Hat sich nicht Carolus V. dazumahl noch König in Spanien in die Bruderschafft Unser Frauen zu Toleto / unter dem Titul Sanctæ Con-

Conceptionis einverleiben lassen/ und selbe mit sonders grossen Gnaden und Freyheiten begabet; Aber Maria erhebte ihme gleich nach zweyen Jahren zum Kayserthumb.

Ferdinando I. dessen Bruder wurde villeicht das Königreich Hungarn/ und seiner Nachkommenschafft nicht also erblich zugefallen seyn: wann er nicht auf die Hungarische-Müntz (wie noch heut zu Tag geschicht) hätte die Bildnuß Mariä brägen lassen?

Ist nicht Ferdinandus II. selber Zeit noch regierender Ertz-Hertzog zu Grätz/ der jenige gewesen/ der nicht nur allein Loreto/ sondern noch vil andere Marianische Gnaden-Orth Wahlfahrtend besuchet/ und sich aller Orthen in ihre Bruderschafften aufzunemmen/ inständigist begehret? wie bezahlte ihme aber Maria dise Lieb? Höret Wunder! Sie erscheinet Anno 1619. Johann Schweickharden Chur-Fürsten von Mayntz im Schlaff/ ermahnet ihm darob zuseyn/ daß bey vorstehender Wahl kein anderer/ als ihr Liebhaber Ferdinandus den Römischen Thron besteige/ wie es auch erfolget.

Ferdinandus wird gleich nach der Wahl wegen der Römischen Cron angefochten/ nimbt aber unverzüglich seine Zuflucht zu Maria/ ernennet sie zu seiner Generalissimam, lifferet den Feinden eine Schlacht auf dem weissen Berg bey Prag/ erhaltet den Sig/ und eroberet glücklich die entwente Cron. Und das ich mit wenigen vil sage: So ware Ferdinandus Mariä ja also zu gethan/ daß er nichts mehrers wünschte/ als überall die Zahl der Diener Mariä zu vermehren. So offt ihme etwas wichtiges vorgefallen/ wendete er sich schier allzeit mit einem Gelübd/ entweders einer Kirchfahrt/ oder Geschencks zu Maria/ die ihne auch gleich erhörte/ welches er selbsten seinem Beicht-Vatter entdecket: daß er niemahlen von Maria was begehret/ welches er nicht erlanget hätte. Zwantzig gantzer Jahr/ da er mit feindlichen Waffen angetastet worden/ hat er die höchste Kriegs-Stell Mariä anbefohlen/ und ihr Bildnuß auf dem Haupt-Fahnen an Statt eines Römischen Adlers den Soldaten vortragen lassen.

Von diser Zeit an blibe Maria eine treuiste Generalissima für das gantze Ertz-Hauß Oesterreich/ und sammlete demselben immer-grünende Lober-Zweig der herrlichsten Sigen und Victorien. Ferdinando III. Anno 1634. An dem Fest-Tag ihrer unbefleckten Empfängnuß zu Nördlingen; Philippo IV. König in Spanien Anno 1624. am Fest-Tag ihrer Reinigung wider den Constantinopolitanischen Meer-

Räuber Osmannum / und wider noch vil andere Reichs-Feind / welche er gemeiniglich an denen Marianischen Fast-Tägen / oder an deren Vorabend / angegriffen / und glorreich obgesiget; dann auch Joanni de Austria Anno 1656. am Fest ihrer unbefleckten Empfängnuß in Eroberung Sonsonæ, hundert anderer dergleichen Geschichten zugeschweigen.

An statt deren aber erstattet genugsame Zeugenschafft jene zu Ehren der unbefleckten Empfängnuß Mariä auf dem Hoff zu Wien kostbahrist aufgerichte Bild-Saulen/welche zwar Kayser Ferdinandus der dritte Anno 1647. auß Marmor angefangen / aber Leopoldus der Grosse Anno 1667. auß Ertz gegoßner vollendet / mit diser beygesetzten Denck-Schrifft:

LEOPOLDUS
Semper
Rom. Imp. August.
Statuam hanc
Honori Virginis
Sine Macula Conceptæ
Ab August. Patre suo erectam
Et pretio auxit
Et immortalitate donavit.
Nam, quam lapideam invenit
Austriaca pietate ac voto
Æream fecit, & æternam.
Victus Beneficio
Coronas, Victorias, Palmas
Et successionem accepit,
Eidem hanc, omnia
Ut se ipsum debere
testaretur
M. DC. LXVII.
Die VIII. Decembr.

So werden ja auch zu schuldigister Verehrung Mariä der unbefleckten Göttlichen Mutter bey diser schönen Bild-Saulen alle Frauen-

en-Täg / und an deren Vor-Abend die Lauretanische Litaney auf das zierlichiste gesungen ; wobey Ihro Majestät der Kayser selbsten / nebst dem gantzen Kayserlichen Hauße / mit aufferbäulichister Andacht sich einfindet. Aber alles dises ware Ferdinando und Leopoldo noch nicht genug / sondern verpflichteten sich auch mit Gelübd; Ferdinandus zwar / Jährlichen auf ewig das Fest Mariä unbefleckte Empfängnuß mit vorhergehenden Fast-Tag hochfeyrlich zu halten / kaum als dises geschehen / und sich das 1648. Jahr noch nicht verzohen / ist der so lang erwünschte Teutsche Friden beschlossen worden. Leopoldus aber / da er die Gefahr seiner Erb-Länder / Steyer / Kärndten / und Crain vermercket / als in welche Anno 1663. der Erb-Feind herauß zubrechen gesinnet / hat er erst-erwehnte Erb-Länder dahin vermöget nach seinem Exempel, sich zu verbinden das Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariä auch Jährlichen zufeyren / darauf sich noch selbiges Jahr alle Beförchtlichkeiten der Feinden auf einmahl verlohren.

Und endlichen in was vor einem hohen Staffel der Vollkommenheit hat nicht dise Oesterreichische Lieb und Andacht zu der glorwürdigisten Himels-Königin Maria auch ererbet unser regierendes Welt-Haupt Carolus? als welcher schon von Jugend auf dise seine höchste Schutz-Frau mit dem H. Rosen-Krantz samt der Lauretanischen Litaney und anderen Andachts-Ubungen täglichen verehret / und annoch mit höchstem Eyffer also beständig fortsetzet / daß er auch so gar (O aller Nachfolgwürdigstes Exempel) auf der Raiß von Spanien in das Teutschland dise löblichst-an sich gewöhnte Andacht keinen Tag unterlassen / sondern selbe auf dem Meer in dem Schiff / und zwar allda offentlich mit seinen Anwesenden gantzen Hoff-Stab alle Tag mit gröster Aufferbauung verrichtet; Ja was sage ich noch mehrers; es hatte zwar sein Beicht-Vatter den gemessenen Befehl vorzubetten / allein / wann diser aus erheblichen Ursachen verhinderet / da warffe sich Carolus diser höchste Welt-Monarch gleich auf seine Knye / fangte an selbsten den Heil. Rosen-Krantz mit so zartbister Gemüths-Neigung vorzubetten / daß sich die Gegenwärtige mit nichten der Zäher enthalten kunten! So vil in einem kurtzen Begriff von der grossen Lieb und beständigen Verehrung deß Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich gegen der wahren Königin Himmels und der Erden Mariam / und dero unzahlbahren Hingegen-Begnadungen!

Wer noch mehr dergleichen Oesterreiche Marianische Erfündungen zu wissen verlanget / der verfüge sich nur nacher Mariä-Zell zu denen R. R. Patribus Benedictinis ; allda werden seine Augen nach Begnügen

in Ansehung der von Silber und Gold / Beerl und Edelgestein kostbaristen Denck- und Danck-Zeichen gewaydet / seine Ohren nach Vergnügen in Anhörung der unzahlbahren geschehenen Wunderwercken erfüllet / und sein Hertz in Betrachtung eines so hochheiligen Benedictinischen Gnaden-Orth höchstens erfreuet werden!

Noch ein andere / nicht gemeine / sondern ungemeine Ursach stellet uns der 13. Aprills-Tag vor / darüber sich unser gantzer heiliger Benedictiner-Orden / und zwar nur allein / höchst billichist von dem inneristen Hertzens-Grund zuerfreuen hat: und was ist dises für ein Ursach? Hoch-Adeliche Zuhörer vernemmet eine Wunder-Sach! So offt das Allerdurchleuchtigiste Ertz-Hauß Oesterreich mit einem Neuen Stammen-Erben erfreuet wird / so offt wird gleichfahls (O raristeBegebenheit) die Hoch-Gefürst-Gräffliche Familie der uhralten Römischen Anicier (aus dero unser Hoch-heiliger Ertz-Patriarch und Ordens-Stiffter Benedictus entsprossen) auch auf ein Neues fortgepflantzet; also / daß sich diser unser Glorwürdigiste Ordens-Vatter Benedictus schon in dem 29. Grad mit LEOPOLDO dem jüngstgebohrnen Oesterreichischen Römischen Cron-Printzen hoch verwandt befindet.

Es wurden zwar dem grossen Leopoldo Höchst-seeligister Gedächtnuß verschidene Meynungen / woher die heutige Linie des Ertz-Hauses Oesterreich abstamme / vorgestellet / doch erhielte vor allen anderen den Vorzug die wohl-gegründte Maynung unseres hochgelehrten Benedictiners Arnoldi Wion in Ligno vitæ; dillucidatione, quomodò Principes Austriaci Originem ducant &c. ad Philippum II. Hispaniarum Regem (dero Ihro Majestät der Kayser / nach Zeugnuß deß vortrefflichen P. Lambecii, selbsten beygestimmet.

Die Vereinigung diser zweyen Aller-Edlisten Welt-Häuser ereignete sich Anno 1144. da zu Zeiten Conradi deß dritten Römischen Kaysers Albertus dives Anicius Perleonius, Graff deß Aventinischen Bergs zu Rom und Bluts-Befreündter Benedicti, von denen Ketzeren / Arnoldisten genandt / aus der Stadt wegen Heroischer Verthädigung deß wahren Catholischen Glaubens samt seinem Brüder Rudolpho vertriben worden. Dann Albertus übersetzte sich nach disem in die Schweitz / vermählet sich daselbst mit Itta der Tochter Werneri des letzten Graffens von Habspurg Altenburgischer Linie / und erlanget mithin nicht nur allein die erwünschte Succession in erwehnter Grafschafft / sondern wurde auch folgends der erste Graf von Habspurg / verstehet /

stehet / aus dem Anicischen Geschlecht der Perleonischen Familie, aus welcher unser Hoch-Heiliger Ertz-Vatter Benedictus gleich einer hellen Mittag-Sonne hervor gestrallet.

Zu besserer Urkundt dessen / bediene ich mich diser Genealogie, in dero ich aber nur etwelche vornehmste Stammen-Vätter zuberühren gesinnet bin; sage also:

Liber Generationis Leopolduli nostri &c. Das Buch der Geburt unseres Neu-Gebohrnen LEOPOLDI, &c. Albertus Dives der reiche / Erster Graff von Habspurg aus der Perleonischen Familie hat gebohren Rudolphum den Stillen; Rudolphus aber der andere Graff von Habspurg aus erwehnter Familie hat gebohren Albertum den Verständigen; Albertus aber der dritte Perleonische Graff von Habspurg hat gebohren Rudolphum den Grossen; Rudolphus aber der vierdte Anicische Graff von Habspurg / und Erster Römischer Kayser / aus dem Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich hat gebohren Albertum I. den Ersten Ertz-Hertzog zu Oesterreich; Albertus aber der ander Römische Kayser aus besagtem Ertz-Hauß / (woher auch alle nachkommende Römische Kayser in unverruckter Stammen-Reyhe gefolget) hat gebohren Albertum II. Contractum; Albertus aber hat gebohren Leopoldum III. den Frommen; Leopoldus aber hat gebohren Ernestum den Eisernen genandt; Ernestus aber hat gebohren Fridericum den Fridsamen / welcher von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Nicolao V. selbsten zu Rom mit Eleonora Königs Eduardi in Portugal Tochter copulieret / wie auch gecrönet worden / und unter den Kayseren der letzte gewesen / der den Römer-Zug verrichtet; Fridericus aber hat gebohren Maximilianum I. den Starcken; Maximilianus aber hat gebohren Philippum I. den Schönen; Philippus aber hat gebohren Carolum V. mit dem Zu-Nahmen den Grösten; Carolus aber hat gebohren Philipum II. König in Hispanien / der das Spanische Hauß Oesterreich fort gepflantzet / gleichwie Ferdinandus I. Caroli Bruder den Stammen deß Teutschen Hauses Oesterreich zur Succession gebracht / nachdeme ihme Carolus das Kaysertumb resigniret; Ferdinandus aber hat gebohren Maximilianum II. Maximilianus aber hat gebohren Rudolphum III. und Matthiam deren beede zwar nacheinan-

der den Kayserlichen Thron bestigen / doch widerumb ohne Erben verlassen / welchen Abgang Ferdinandus II. ein Sohn Caroli II. Ertz-Hertzogs in Oesterreich ersetzet / da er Römischer Kayser worden; Ferdinandus aber hat gebohren Ferdinandum III. Ferdinandus aber hat gebohren Leopoldum I. den Grossen; Leopoldus aber hat gebohren Carolum VI. Virum Elisabethæ Christinæ, de qua natus est Leopoldus, qui vocatur ADEODATUS.

Gleichwie nun aus dem Uhralten / Edlisten / Römisch-Kayserlich-Anicischen Welt-Hauß unser Hoch-Heiliger Ordens-Vatter Benedictus gebohren, also lebet er noch heut zu Tag in der unaussätzlichen Fort-Pflantzung deß Allerdurchleuchtigisten auch Römisch-Kayserlichen Ertz-Hauß Oesterreichs / welches ja in uns allen seinen geistlichen Ordens-Kinderen nichts anders verursachen kan? als nur unaussprechlichen Trost! unbeschreiblichen Jubel! und unendliche Freud!

O Hoch-Adeliche Zuhörer! durchreisen sie alle 4. Theil der Welt / in der Welt alle Königreich / in denen Königreichen alle Länder / in den Länderen alle Provintzen / und in denen Provintzen alle Städt und Schlösser; so werden sie doch keine von der Welt so hoch-geehrte / und von GOtt so hoch geseegnete Ertz-Häuser finden / als da geehrt und geseegnet seynd die zwey gegen einander hoch-verwandte Ertz-Häuser Leopoldi und Benedicti!

Jenes zehlet 16. Römische Kayser / 7. Römische König / 7. König in Spanien / 11. König in Böheim / 11. König in Hungarn / sambt zweyen Königen in Pohlen; Dises aber rechnet (in der Geistlichen Ordens-Linie zu verstehen) 21. Römische Kayser / 20. Königliche Hochheiten / 25. Oesterreichische Marggraffen neben 42. Römischen Päbsten / 255. Cardinälen / 50. Patriarchen / 1600. Ertz-Bischöffen / 4000. Bischöffen / 15000. nur Heiligen / welche Bücher geschriben / sambt 200000. Heilig- und Seelig gesprochenen Benedictineren / aus welchen das eintzige Cassinensische Closter alleinig 5555. Canonicirte Seelen dem Himmel einverleibet.

Jenes zehlet 7. Kayserinen / 4. Königinen in Spanien / 5. Königinen in Franckreich / 3. in Portugall / 1. in Engelland / 1. in Denenmarckt / dann auch 7. Königin in Böheim / 7. Königinen in Hungarn / 1. zu Neapolis / 4. Regentinen der Spanischen Niderlanden / samt 8. Königinen in Pohlen / darunter sich Elisabetha deß Königs Casimiri IV. Gemahlin rühmet / eines Kaysers und Königs Tochter und Encklein /

eines

eines Königs Schwester / eines Königs Gemahlin / vierer König Mutter / eines Königs Groß-Mutter / und eines Königs Elter-Mutter gewest zuseyn!

Dises aber rechnet 12. Kayserinen/40. Königinen/unzahlbahre andere aus dem weiblichen Geschlecht / so da aus Hochfürstlichen / Gräfflichen / Freyherrlichen / und Edlistem Geblüt entsprossen seynd!

Und was sage ich von erwehnter beeder Ertz-Häuser Leopoldi und Benedicti grosser Macht / Herrlichkeit und Reichthum? Hat ja Jenem Rudolphus I. durch sein zahrtiste Verehrung deß Hoch-allerheiligisten Altars-Sacrament das Römische Reich; Kayser Albertus I. aber durch Elisabetham, deß Hertzogs Mainhards aus Kärnten Tochter / Oesterreich / samt denen / dem Habspurgischen Geschlecht zuständigen Fürstenthumen erworben? Hat ja Jenem Kayser Albertus II. durch Elisabetham, Kaysers Sigismundi Tochter / das Königreich Hungarn und Böheim / Schlesien / Lausnitz / und Mähren; Kayser Maximilianus I. aber durch Mariam, Caroli Audacis Hertzogs aus Burgund Tochter / Burgund sambt denen 17. Niderländischen Provintzen ererbet? Hat ja Jenem Philippus Pulcher durch Joannam, Königs Ferdinandi in Hispanien Tochter / alle Spanische Reich sambt beyden Sicilien; Carolus V. aber durch Isabellam, Emmanuelis Königs in Portugall Tochter / alle Portugesische Reich erheyrath? Hat ja auch Jenem (aller anderen zugeschweigen) Philippus II. König in Hispanien seinem Sohn Philippo III. die Spanische Monarchi zum Erbtheil hinterlassen? Aus deme dann zugleich erhellet / daß in der gantzen Christenheit kein Kayserlich- kein Königlich- kein Chur- und kein Fürstliches Hauß anzutreffen / welches nicht mit disem Glorwürdigisten Ertz-Hertzoglichen Stammen / und mithin auch Krafft dessen mit Benedicto befreundschafftet seye!

Gleiche Verwunderung hat auch noch allzeit erwecket die unvergleichliche Macht / Herrlichkeit / und Reichthumb des Anderen Ertz-Hauses / will sagen: Benedicti; Dises erstrecket sich ja durch die gantze Welt? welche eben der Ursachen der allmächtige GOtt einstens selbsten / Benedicto tanquàm sui juris factum, unter einer Sonnen-Strahlen gezeuget. Dises zehlet ja 48000. Manns-Clöster / 37000. Frauen-Clöster / 4000. Priorat und in disen vil 100000. Ordens-Persohnen beyderley Geschlechts? Dises hat ja nur von denen Clö-

 steren /

steren / welche der heilige Maurus einer aus den ersten Jüngeren Benedicti, in Franckreich erbauet / zu einem Jährlichen Einkommen genossen: decies centena millia aureorum, das ist: zehenmahl hundert tausend Ducaten? also / daß Carolus der IX. diß Nahmens König in Franckreich öffters bekeñet: Maurum suô Breviariô Monasteriis suis plures divitias peperisse, quàm Reges ipsi gladiô & potentiâ acquirere potuerint, der H. Maurus habe mit seine Brevier mehr Reichthum zuwegen gebracht / als jemahlen ein König in Franckreich mit seinem Schwerd und Kriegs-Macht! Nun mache einer die Rechnung aller Haab und Gütter / welche Benedicto nicht nur unzahlbare fromme Christen geopffert / sondern auch so vil Grafen / und Gräfinen / so vil Fürsten / und Fürstinen / so vil Hertzog / und Hertzoginen / so vil König / und Königinen / so vil Käyser / und Käyserinen / mit einem Wort; so vil gottseelige Stiffter / und Stiffterinen demselben auf ewige Zeiten erblich gemachet! So wird er unfehlbahr sagen: Numera Stellas, si potes! Zehle die Stern / wann du kanst! *Gen. 15. 5.*

Dises ist ja auch an der Herrlichkeit so hoch aufgewachsen / daß der heil. Pabst Zacharia dem heiligen Cassinensischen Abbt Petronaci in Persohn aller Ordens-Prælaten mit Gutheissen aller Christlichen Fürsten und Welt-Monarchen den Titul zugeeignet / daß er seye:

Ein Patriarch und Ertz-Vatter der Heiligen Religion; Ein Hertzog und Fürst aller Abbten und Geistlichen; ein Vice-Cantzler des heiligen Reichs durch Welschland; Ein Cantzler der Königreich beeder Sicilien / Jerusalem / und Hungarn; Ein Graf und Regent in Campanien und Terra Laboris, und deren am Meer gelegenen Provintzen; Ein Vice-Kayser / und ein Fürst deß Fridens! O wohl ein wunder-grosser Titl!

Ein Fürst deß Fridens wurde er darumben genennet: Zumahlen ohne Bewilligung deß Cassinensischen Abbtens keiner kunte mit dem Römischen Reich versöhnet werden. Ansonsten aber ware ja die Macht und Herrlichkeit deß Cassinensischen Closters aus dem / was selbes besessen / mäniglich verwunderlich / und erschrecklich! Dann disem waren nicht nur allein unterthan 4. Bistumb / 2. Fürstenthumb / und 2.

Hertzog-

Hertzogthumb / sondern auch 20. Graffschafften / 36. Städt / 250. Schlösser / 440. Flecken / 336. Höff / 23 Meer-Häven oder Schifflenden / 33. Inslen / 200. Mühlen / 300. Landschafften oder Gebiet / 1662. Kirchen. Das Ceder-würdigiste aber ware bey disem heiligen Closter / daß mitten unter disen entsetzlichen Reichthumen nichts desto weniger das geistliche Haußwesen so hoch gestigen / und so wohl verwaltet worden / daß es die Christenheit allein versehen mit 4. Römischen Päbsten / mit nicht wenigen Cardinälen / mit sehr vil Ertz-Bischöffen / und Bischöffen / sambt unzahlbahren an Fromm- und Heiligkeit / an Gelehrt- und Geschicklichkeit der vortrefflichisten Männeren / aus welchen würcklich / und zwar aus disem Closter allein (O nie erhörte Sach) 5555. der Zahl der Heiligen einverleibt seynd / und schon glorwürdig in dem Himmel triumphiren!

So habe ich dann recht geredt / und bleibt bey meinem Außspruch / (obwohlen ich disen mit 1000. und mehr Proben bekräfftigen kunte) daß auf dem gantzen Erden-Krayß / keine von der Welt so hoch geehrte / und von dem Himmel so hoch geseegnete Häuser anzutreffen; als offt-erwehnte beyde Ertz-Häuser Leopoldi und Benedicti!

O Hoch-heiliger Benedictiner-Orden! so erfreue dich dann aus dem inneristen Hertzens-Grund / und Lobe / Preyse / Dancke aus allen Kräfften dem Allerhöchsten Drey-Einigen GOTT / daß er dir disen 13. Aprills-Tag / und mithin uns allen deinen geistlichen Kinderen / aus bißhero angezogenen Ursachen / auch zu einem sonders grossen Freud- und Jubel-Tag gemacht hat! Hæc est dies, quam fecit Dominus! Exultemus & lætemur in ea! So lasset uns dann frolocken und fröhlich seyn! Date Tympanum, Buccinate Tubâ, *Ps. 80.* Rühret nochmahlen vor dem Schluß die Paucken / und lasset hören den fröhlichen Trompeten-Schall! Clang[e] Tymp[a] & Tub[æ]

Predigs-Schluß.

NUn trage ich gantz keinen Zweiffel Hoch-Adeliche Zuhörer! sie werden nach meinen vernommenen / und mit aller Warheit befestigten Beweißthumen / auch anjetzo mir gäntzlichen beystimmen / und gleichermassen mit Mund und Hertzen bekennen: daß fürwahr diser der 13. Aprills-Tag jener Tag seye / quam fecit Dominus,

minus, welchen der Drey-Einige GOtt selbsten gemacht/ und auserkisen/ daß er / wegen schon weitläuffig durch alle vier Theil meiner Danck- und Jubel-Predig angeregter Haupt- und Grund-Ursachen/ seyn solte ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag / Erstens: Ihro Römisch- Königlich- Catholisch- und Kayserlichen Majestät Carolo dem Sechsten; Daß er seyn solte / ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag / Andertens der Aller-Durchleuchtigisten Römischen Kayserin Elisabethæ Christinæ; Daß er seyn solte/ ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag der gesambten werthisten Christenheit; Daß er seyn solte ein sonders grosser Freud- und Jubel-Tag unserem gantzen heiligen Benedictiner-Orden; Wie auch / daß er seyn solte: Ein allgemeiner Freud- und Jubel-Tag; weilen uns allen an eben disem Tag lauter über-grosse und ungemeine Gaaben und Gnaden von dem freygebigisten Himmel bescheret worden!

Aus was Ursachen ich aber unser heutiges höchst-schuldigistes Danck- und Jubel-Fest unter dem Davidischen Freuden-Spruch: Hæc est dies, quam fecit Dominus! Exultemus & Lætemur in ea! angefangen / und bißhero mit Göttlichem Beystand glücklich fortgesetzet / hat mir der Drey-Einige GOtt selbsten/ den Finger-Zeig gegeben / da er uns mit diser Gnaden-Geburt eines Kayserlichen Erb-Printzens eben zur aller-erfreulichisten Osterzeit beglückseeliget / als an welcher durch die gesambte Christenheit aus in vollem Freuden-Thon/ auch eben dise Jubel-Wort erschalleten: Hæc est dies, quam fecit Dominus! Exultemus, & Lætemur in ea! Dises ist der Tag / welchen der HErr selbst gemacht; Last uns daran frohlocken und fröhlich seyn!

Und zu deme! hat sich umb das Jahr Christi 1452. Fridericus diß Nahmens der vierte Römische Kayser aus dem Cron-reichen Ertz-Hauß Oesterreich / seine innerliche Hertzens-Freud zu entdecken / keines anderen / als erst-erwehntens Davidischen Spruchs bedienet (da er zu Neapel vom König Alphonso mit allen erdencklichen hohen Ehrens-Bezeugnussen bewillkommet worden) sprechend unter Darbietung seiner Kayserlichen

serlichen Hand: Hæc est dies, quam fecit Dominus! Exultemus & Lætemur in ea! Dises ist der Tag / welchen der HErr selbst gemacht! last uns daran fröhlich / und seiner Gnade danckbahr seyn! Worauff der König auch geantwortet: Es verleyhe der Allmächtige GOtt durch seine Gnade / daß unser Zusammenkunfft der sammentlichen Christenheit höchst-glücklich und heylsam seyn möge! O so habe ich mich dessen ja noch weit billicher zu bedienen gehabt! Allermassen diser 13. Aprills-Tag der hochwerthisten Christenheit mit einer vil reicheren Gnaden-Beuth zu Theil worden / als jener Tag / an deme sich Fridericus der Kayser / und Alphonsus der König aneinander mit unbeschreiblicher Hertzens-Freud begrüsset haben: Indeme an eben disem 13. Aprills-Tag die wegen Unfruchtbarkeit des Kayserlichen Ehe-Beths schon in die Höhe gloschende Kriegs-Flammen auf einmahl erstecket / alle schon gezuckte Schwerder widerumb eingescheydet / alles besorgliche Blut-Vergiessen abgewendet / alle beförchtende grausamme Niderlagen aufgehebet / und mithin Europa selbsten ohne mindisten Verlurst glorwürdigist entsetzet worden!

O so ruffe ich dann nochmahlen aus dem inneristen Hertzens-Grund: Hæc est dies, quam fecit Dominus! Exultemus & Lætemur in ea! Dises der 13. Aprills-Tag ist und bleibt zu ewigen Zeiten jener Tag / welchen der HErr / der Drey-Einige GOtt selbsten zu einem allgemeinen Freud- und Jubel-Tag erkisen und außerwöhlet / nicht nur allein seiner noch streittenden Kirchen auf Erden / sondern auch seiner dorten schon würcklich triumphirenden in dem Himmel; wohin ich mich nun vor dem Endschluß meiner Predig wende / und

O seeligiste Himmels-Fürsten / und hochheilige Nahmens-Patronen / Heil. Leopolde, Heil. Joannes, Heil. Josephe, Heil. Antoni, Heil. Francisce de Paula, Heil. Hermenegilde, Heil. Rudolphe, Heil. Ignati, und Heil. Balthasar, disen unseren von GOTT gegebenen Kayserlichen Cron-Printzen LEOPOLDUM eurem mächtigen Schutz in jener unendlichen Lieb / mit welcher euch GOtt selbsten liebet / und auf ewig lieben wird / aus gantzem Hertzen / aus gantzer Seelen / und aus allen

Kräfften will anbefohlen haben; Dir zwar O Heil. Leopolde, der du auf Erden den Zunahmen Pius, der Fromme / in der That getragen / daß du ihme von GOtt wollest erbitten Pietatem, die wahre Gottseeligkeit / als welche nach Zeugnuß Pauli *1. Thim. 4.* Pietas ad omnia utilis, der eintzige wahre Grund einer allerglückseeligisten Regierung ist.

Dir O Heil. Joannes, daß du ihme von GOtt wollest erlangen / gemäß deines verdollmetschten Nahmens / Gratiam Dei, Die Beständigkeit in der Göttlichen / und heiligmachenden Gnad / ohne welche kein Mensch kan seelig werden / damit er Sapientiâ, Ætate, & Gratiâ apud Deum & apud Homines *Luc. 2.* Gleichwie an dem Alter / also auch an Weißheit / und Gnad bey GOtt und bey den Menschen biß zu dem höchsten Gipffl seiner aufgesteckten Vollkommenheit fortwachse!

Dir O Heil. Josephe, Glorwürdigister Nähr-Vatter Christi JESU, ausserwähltister Schutz-Herr deß Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich! daß du ihme wollest von GOtt erhalten / nach Außweisung deines heiligen Nahmens / Augmentum, den Wachsthum / aber keinen anderen / als den Wachsthumb der Christlichen Tugends-Thaten seiner Österreichischen Groß-Vätteren / damit er zu seiner Zeit nicht nur allein der zergänglichen / sondern auch nach diser / der ewigen Glory-Cron fähig werde!

Dir O Heil. und grosser Wundermann Antoni von Padua! Daß du ihme von GOtt wollest erwerben jene Wunder-würckende Krafft: Se ipsum benè regendi, Sich selbsten wohl zubeherrschen / damit er auch unter jene glückseeligiste Wunder-Würcker gerechnet werde / dero Ecclesiasticus an seinem 31. Capitl gedencket: Beatus vir, qui inventus est sine macula, & qui post aurum non abiit; nec speravit in pecunia & thesauris; Qui potuit transgredi & non est transgressus, facere mala, & non fecit; Quis est hic, & laudabimus eum? Fecit enim mirabilia in vita sua! Das ist: Seelig ist der Reiche / der unbefleckt gefunden ist / der

auch

auch dem Gold nicht nachgegangen / noch seine Hoffnung auf Geld und Schätze gesetzet hat; Seelig der hat können übertretten / und hat gleichwohl nicht übertretten; der hat können Böses thun / und hats doch nicht gethan; Wer ist diser / und wir wollen ihne loben? Dann er hat in seinem Leben Wunder-Ding ausgerichtet!

Dir O heiliger / und von Göttlicher Lieb gantz entflammter Francisce de Paula, daß du ihme wollest von GOtt zu wegen bringen Ignem Divini Amoris, das ståt in seinem Hertzen aufbrinnende Feur der Göttlichen Lieb / damit er daß höchste Gut seinen unendlich-Liebreichisten GOtt durch alle seine Lebens-Täg niemahlen mit einiger Todt-Sünd beleydige / welches ihme ja seine Allerdurchleuchtigiste Kayserliche Elteren von gantzem Hertzen schon vorhinein angewunschen; Ihro Majestät der Kayser zwar / da er sich mit disen Worten verlauten lassen: Es geschehe der Will des HErrn / es seye die jenige Frucht / welche mein geliebste Ehe-Gemahlin unter ihrem Hertzen traget / männlichen / oder weiblichen Geschlechts / bin mit allem zufriden / was meinem GOtt gefällig; Wann es nur ist / was immer wird gebohren werden / ein Creatur und Geschöpff / so GOtt den Schöpffer Lobt / Benedeyt und Groß machet; Diß allein ist mein Wunsch! Ihro Majestät aber die Kayserin / als sie in folgende Wort hervorgebrochen: Solte mein GOTT wissen / und vorsehen / daß die Leibs-Frucht / so ich lange Zeit unfruchtbahre Mutter unter meinem mütterlichen Hertzen trage / nur ein eintziges mahl Zeit ihres Lebens auf Erden mit einer schwären Todt-Sünd die Göttliche Majestät verletzen / und also schwährlich beleydigen wurde / so wäre mein gäntzliches Verlangen / und eintziges Begehren / daß dieselbe gleich nach empfangenem heiligen Tauff / widerum von diser Welt absterbe / und in dem Grab verfaule. Es ist mir weit lieber / dieselbe sehen

ligen ohne schwäre Sünd in der Todten = Baar / als mit derselben sitzen hoch erhebt auf dem Kayserlichen Thron! O wohl Jeder würdiger Wunsch? welchen die in ihrem Hertzen gegen GOtt aufwallende Liebe beeder Römischen Majestäten auf die Zung geleget / und mithin jenes bey *Matthæo c. 12. v. 34.* an ihnen erfüllet worden: Ex abundantia cordis os loquitur. Wessen das Hertz voll ist / dessen gehet der Mund über.

Dir O heiliger Martyrer Hermenegilde, Königlicher Spanischer Erb=Printz von Asturien / und Infant der Spanischen Monarchi, als an dessen Fest-Tag unser gleichfahls Königlich Spanischer Erb=Printz von Asturien LEOPOLDUS zur Welt gebohren worden / daß du Ihme bey GOtt wollest auswürcken / Fortitudinem contra veræ fidei hostes, ein siegreiche Stärcke wider alle Feind des wahren allein seeligmachenden Römischen Catholischen Glaubens / damit er zu allen Zeiten seyn möge nicht nur AUGUSTISSIMUS, Ein Vermehrer seines selbst eigenen Römischen Reichs / sondern auch Christianissimus, Ein Vermehrer des Reichs Christi / und seiner allhier auf Erden noch streitbahren Kirchen / und zwar gleich einem anderen Carolo V. der nur in Indien allein 18. König und eben so vil Landschafften / wie auch mehr dann ailffmahl hundert tausend Hayden durch den heiligen Tauff Christo JEsu dem wahren König gewonnen / und seiner wahren Kirchen unterwürffig gemacht hat.

Dir O heiliger Burgundischer König Rudolphe! daß du ihme wollest von GOtt erbitten / Imitationem Rudolphi I. daß er ein vollkommener Nachfolger Kaysers Rudolphi seines ersten Stammen-Vatters werde / welcher bey seinem Crönungs-Tag zu Aachen an statt des Reichs-Scepters von dem Altar das Crucifix-Bild ergriffen / und gesprochen: Dises ist mein Scepter / in disem / und mit disem / will ich das Christliche Reich regieren! Dardurch anzudeuten / daß er alle seine Hoffnung und Vertrauen auf JEsum seinen gecreutzigten Heyland alleinig setzen / und mit disem allem feindlichen Geschwader den Trutz bieten wolle!

Dir O heiliger Ordens=Stiffter Ignati, der du durch deinen unersättlichen Seelen-Eyffer unzahlbahre Menschen dem höllischen

schen Rachen entzogen / und dem Himmel einverleibet! daß du ihm von GOtt wollest erbitten / Gratiam promovendi Gloriam Dei, & æternam subditorum salutem, die Gnad in allen seinen hohen Lebens- und Reichs-Geschäfften Die Ehr GOttes und das ewige Heyl der Seinigen Christ-eyfrigist zubeförderen / damit diser sein Nahm auch einstens mit der That übereins stimme / daß er in der Warheit seye Igni Natus ein zum Feur der Liebe GOttes und des Nächsten gebohrner LEOPOLDUS IGNATIUS!

Und endlich dir O heiliger Balthasar, der du einer aus jenen heiligen Königen / welche durch wunderbahrliche Anleitung des grossen Sterns aus Orient in das Jüdische Land gezogen / alldorten zu suchen und anzubetten JEsum den vermenschten GOtt / daß du ihme von GOtt erhalten wollest / Panem Austriacum, jenes Oesterreichische Lebens-Brod / krafft dessen das Ertz-Hauß Oesterreich zu den höchsten Ehren-Gipfflen ernähret worden / unter welchem ich kein anders Brod verstehe / als jenes / so da: Panis Evcharistia, und durch eine Wort-Wechslung: *Panis Hic Austriæ* genennet wird; will sagen: damit er auch in jener dem Ertz-Hauß Oesterreich noch allzeit erblichen und Welt-kündiger Andachts-Ubung gegen dem hoch-allerheiligisten Altars-Sacrament, als an welcher disem Ertz-Hauß alle Wohlfahrt / und Göttlicher Seegen hanget / in unverwelcktem Flor verharre!

Dir aber O glorwürdigister Himmels-Fürst / hochheiliger Schutz-Engel / dessen gewaltigem Schutz und Schirm die Göttliche Gütigkeit unseren Kayserlichen Erb-Printzen LEOPOLDUM, als ein vom Himmel ertheiltes Marianisches Gnaden-Kind angetrauet / daß du ihme nach dem erhaltenen Befehl GOttes *Ps. 90.* wollest behüten und bewahren auf allen seinen Weegen und Stegen / ihne tragen auf deinen Händen / ne unquam offendat ad Lapidem pedem suum, damit er sich niemahlen wider die höchste Majestät GOttes / noch auch wider sein selbst eignes Gewissen durch Sünd und Laster verstosse / sondern also dise zeitli-

che Güter durchwandere / daß er nicht verliehre die Ewige.

Dahin Hoch-Adeliche Zuhörer! zihlet unser heutiges Freuden-Fest/ welchem ich mit gegenwärtiger Danck- und Jubel-Predig auff gnädiges Ansinnen Seiner Hochwürden und Gnaden meines Herrn Herrn Reichs-Prælaten Joannis Baptistæ den Anfang gemachet / dahin zihlet das anjetzo gleich nach der Predig folgende Hoch-Ambt sambt allen darunter gelesenen heiligen Meß-Opfferen; dahin zihlet das Danck-reiche Ambrosianische Lob-Gesang: Te Deum laudamus, welches nach vollendtem GOttes-Dienst / unter Abfeurung unseres Reichs-Stiffts und Closters Geschütz in vollem Freuden-Thon wird intoniret werden; dahin zihlet alles heilige Allmosen / welches denen Hauß-Armen in Brod / Fleisch / und Geld wird zugeschicket werden; mit einem Wort: dahin zihlet alles / und alles / nemblichen der unendlichen Majestät GOttes unserer Seiths allermöglichisten Danck abzustatten / wegen / nach so langwüriger Unfruchtbarkeit des Kayserlichen Ehe-Beths / doch endlichen erlangten Cron- und Sceptermässigen Reichs-Erben LEOPOLDUM! Dann auch zu erzeigen unsere höchst-verpflichtiste Schuldigkeit gegen dem Aller-Durchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich / als unter dero unmittlbahren Gnaden-Schutz (das Weltliche betreffend) dises unser Kayserliche Freye Reichs-Stifft und Closter zu St. Emmeram schon etlich hundert Jahr hero in aller erwünschter Vergnügenheit ruhet / und ausser allem Zweiffel bis zum Ende der Welt noch ruhen wird!

Mithin haben sie Hoch-Adeliche Zuhörer das gantze Geheimnuß meines Hertzens entdecket; liget also meiner Schuldigkeit nichts mehr ob / als daß ich mich vor Abtrettung diser Cantzl auch noch wende zu denen Aller-Durchleuchtigisten und nunmehro höchst-geseegneten Kayserlichen Elteren Carolo und Elisabethæ Christinæ, und neben all-ersinnlichen hohen Glückwünschungen zu der von dem Himmel erhaltenen Ehelichen Fruchtbarkeit / auch meinen Priesterlichen Seegen ertheile / von gantzem Hertzen sprechend:

Deus Abraham, Deus Isaac, & Deus Jacob sit vobiscum! GOtt Abraham / GOtt Isaac / und GOtt Jacob sey mit Euch! Et ipse adimpleat Benedi ✠ ctionem

suam

suam in vobis, ut videatis filios filiorum vestrorum, usque ad tertiam & quartam Generationem: Und er erfülle in Euch seinen göttlichen Seegen/damit Ihr zu sehen gewürdiget werdet die Söhne eurer Söhnen biß in das dritte und vierte Geschlecht; posteà vitam æteram habeatis sine fine; und nach disem/ auf daß Ihr auch erlanget das ohne End werende ewige Leben/ adjuvante Domino nostro JEsu Christo, durch JEsum Christum unseren HErrn/ qui cum Patre & Spiritu sancto vivit & regnat DEUS, per omnia sœcula sœculorum, der mit dem Vatter und heiligen Geist/ gleicher GOtt lebt und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

SYMBOLA
Und
Leib-Sprüch
Der
Römisch-Teutschen Kayser/
Welche
Aus dem Gefürst- und Hoch-Gräfflichen Hauße von Habspurg bißhero entsprossen seynd.

RUDOLPHI I.

Deß Ersten Römischen Kaysers dreyfacher Wahl- und Leib-Spruch:

1.

Melius est, benè imperare, quàm imperium ampliare.

Es ist besser/ im Friden wohl regieren/ als das Reich durch Krieg und Blut vergiessen erweiteren.

2.

Prudentiâ gubernantur Regiones, quarum limites Tyrannide extenduntur.

Durch Weißheit wird das Land regiert / dessen Gräntzen durch Tyranney erweiteret werden.

3.

Non quàm latè, sed quàm benè.

Es ligt nicht daran / wie weit / sondern wie wohl einer regiere; und wer seine Kunst wohl zu regieren will sehen lassen / dem wird hierzu auch nur ein eintzige Stadt Schau-Platzes genueg seyn.

ALBERTI I.

Deß Anderen Römischen Kaysers Wahl- und Leib-Spruch:

Quod optimum, idem jucundissimum.

Was einer fürs Beste hält / ist ihm auch am angenehmsten. Frommkeit / Ehrbarkeit und Tugend hielte er fürs Beste / der Ursachen waren ihme dreyerley Menschen vor anderen angenehm: züchtige Frauen und Jungfrauen / fromme und gelehrte Geistliche / und getreue dapffere Kriegs-Leuth.

FRIDERICI III.

Des Dritten Römischen Kaysers Wahl- und Sinn-Spruch:

1.

Quod pudeat palam, clam ne facito.

Thu nichts heimlich / was du offentlich zuthun dich schämen würdest.

2.

Morte beatâ, nihil beatius.

Es ist nichts seeligers / als ein seeliger Todt.

3.

Summum hominis bonum, bonus ex hâc vitâ exitus.

Es ist deß Menschen höchstes Guth / ein guter Ausgang aus disem Leben.

ALBERTI II.

Deß Vierten Römischen Kaysers Wahl- und Gedenck-Spruch:

1. Ami-

1.

Amicus, optima vitæ possessio.

Ein guter Freund / ist unsers Lebens bester Schatz.

2.

Amicos ne temerè asciveris, ascitos ne leviter rejeceris.

Nimb nicht leichtlich neue Freund an / und die du angenommen hast / verstosse nicht leichtlich wider.

3.

Ein Fürst kan keine bessere und treuere Leib-Wacht haben / als die Lieb seiner Unterthanen / welche allein durch die Frommkeit erlanget wird.

FRIDERICI IV.

Des fünfften Römischen Kaysers Wahl- und Bild-Sprüch:

1.

Rerum irrecuperabilium felix oblivio.

Jener Dingen / so hinweg / und nicht wider zubekommen seynd / ist am besten / daß man selbe vergesse / und dero Gedächtnuß beyseiths setze.

2.

Alta fulmen ferit, non casas humiles.

Der Donner schlägt eher in einen hohen Thurn / als in eine nidrige Hütten.

3.

Felix civitas, quæ tempore pacis de bello cogitat.

Glückseelig ist jene Stadt / welche in Fridens-Zeiten an den Krieg gedencket.

MAXIMILIANUS I.

Des Sechsten Römischen Kaysers Wahl- und Denck-Sprüch:

1.

Tene mensuram, & respice finem.

Halte Maaß / und bedencke das Ende.

2.

Semper cautè.

Allzeit behutsam.

3.

Wann dir alles am meisten nach Wunsch ergehet / so förchte dir am meisten vor Unglück.

CAROLI V.

Deß Sibenden Römischen Kaysers Wahl- und Lehr-Sprüch:

1.

Plùs ultrà.

Immer weiter fort.

2.

Nulla Victoria sine Clementiâ.

Kein Sieg soll ohne Barmhertzigkeit seyn.

FERDINANDI I.

Deß Achten Römischen Kaysers Wahl- und Lehr-Sprüch:

1.

O mi Deus, miserere mei!

O mein GOtt / erbarme dich meiner.

2.

Fiat justitia, & pereat mundus.

Gerechtigkeit muß geschehen / und solte auch die Welt darüber zu Grund gehen.

3.

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Es kan in einem Augenblick geschehen / was man sich auf kein Jahr versehen.

MAXIMILIANI II.

Deß Neunden Römischen Kaysers Wahl- und Leib-Spruch:

Dominus providebit.

GOtt wirds schon recht machen.

RUDOLPHI II.

Des zehenden Römischen Kaysers Wahl- und Sinn-Sprüch:

1. Omnia

1. Omnia ex voluntate Dei.

Alles kommet aus dem Willen GOttes her.

2. Auxilium Domini sit iniquis terror.

Die Hülffe des HErrn sey der Gottlosen Schröcken.

MATHIÆ I.

Deß Ailfften Römischen Kaysers Wahl-und Schild-Spruch:

Concordia lumine major.

Die Einträchtigkeit scheinet heller als die Sonne.

FERDINANDI II.

Des zwölfften Römischen Kaysers Wahl- und Denck-Spruch:

Legitimè certantibus corona.

Denen die recht streitten / gehört die Cron deß Lebens.

FERDINANDI III.

Des Dreyzehenden Römischen Kaysers Wahl-und Bild-Spruch:

Pietate & Justitiâ.

Mit Frommkeit und Gerechtigkeit.

LEOPOLDI I.

Des Vierzehenden Römischen Kaysers Wahl- und Lehr-Spruch:

Consiliô & Industriâ.

Mit Rath und Fleiß.

JOSEPHI I.

Des Fünffzehenden Römischen Kaysers Wahl- und Sinn-Spruch:

Amore & Timore.

Mit Lieb und Furcht.

CAROLI VI.

Des Jetzt-Regierenden und Höchst-Triumphirenden Sechzehenden Römischen Kaysers Wahl- und Leib-Spruch:

Constantiâ & Fortitudine.

Mit Beständigkeit und Dapfferkeit.

Auslegung der fünff Vocalen A. E. I. O. V.

Welche

FRIDERICUS IV. Römischer Kayser auf die Müntzen neben seiner Bildnuß schreiben lassen.

1.

Austria Extenditur In Orbem Vniversum.
Aller Ehren Ist Osterreich Voll.

2.

Austriæ Est Imperare Orbi Vniverso.
Alles Erdreich Ist Oesterreich Vnterthan.

3.

Aquila Electa Iustè Omnia Vincit.
Ein rechtmässig erwählter Kayser überwindet alles.

4.

Austria Exturbabit Imperium Ottomanicum Victrix.
Die Helden von Oesterreich / werden vertilgen das Türcken-Reich.

Austria Erit In Orbe Vltima.
Hauß Oesterreich wird stehn / biß d' Welt wird selbst z' Grund gehn.

Vierfacher
Leib- und Lehr-Spruch
Unseres
Hoch-heiligen Patriarchen und glorwürdigisten Ordens-Stiffters
BENEDICTI.

1. Ubique credimus divinam esse præsentiam. *S. Reg. c. 19.*
Wir glauben / daß GOtt aller Orthen gegenwärtig / alles sehe / alles höre / alles verstehe / und einmahl alles richten werde.

2. Omnia fac cum consilio, & post factum non pœnitebis. *S. Reg. c. 3.*
Thu nichts ohne Rath / so wird dich nach der That nicht reuen. *Eccl. c. 32. 24.*

3. Sermo bonus super datum optimum. *S. Reg. c. 31.*
Ein gutes Wort / find ein gutes Orth.

4. In Omnibus Glorificetur DEUS! *S. Reg. c. 57.*
In allen werde GOtt geehret / gelobet / und geprisen.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goudin, Anselm,

Danck- und Jubel-Predig, Als beede Römische Kayserliche Majestäten Carolus VI, und Elisabetha Christina Den 13. Monats-Tag Aprill gegenwärtigen Jahrs mit einem Erst-Gebohrnen ... Erb-Printzen Leopoldo ... erfreuet worden Gehalten In der uralten und Exempten Kayserl. Reichs- Stifft- und Closter-

Regenspurg 1716

Res/2 Hom. 569,23
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10868585-1
VD18 15229467-001